DEIN WOLFSBURG

DAS BÜRGERMAGAZIN

NR. 12

42WOLFSBURG

zieht in die Markthalle

TIERHILFE WOLFSBURG

kein Kuschelkurs, sondern echte Lebensrettung

MUSIK

verbindet die Menschen

IM GESPRÄCH

mit Olaf Katzer, Leiter des Bildungsbereichs der Autostadt

PABLO THIAM IM INTERVIEW

VFL-FUSSBALL.AKADEMIE

EIN GUTES TEAM – AUF UND NEBEN DEM PLATZ

Steimker
DUETT

> Zwei harmonierende Gebäude im Stadtteil Steimker Gärten
> 38 Wohnungen mit 2 bis 4 Zimmern
> Grundrisse variieren von 68 m² - 160 m²
> Barrierefrei mit dem Aufzug erreichbar
> Loggien, Balkone oder Dachterrassen
> 52 Tiefgaragenstellplätze

steimker-duett.de

Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg
Immobilienvermarktung
Porschestraße 70 | 38440 Wolfsburg
Astrid Strauß und Frank Lätsch
05361 187-325
steimker-duett@sparkasse-cgw.de

Sparkasse
Celle·Gifhorn·Wolfsburg

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
WMG Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH,
Porschestraße 2, 38440 Wolfsburg
WEB www.wmg-wolfsburg.de
TELEFON 05361 899940

In Zusammenarbeit mit der Stadt Wolfsburg,
Referat Kommunikation
Porschestraße 49, 38440 Wolfsburg
TELEFON 115
E-MAIL servicecenter@stadt.wolfsburg.de

OBJEKTLEITUNG & CHEFREDAKTION
Jasmin Guss

REDAKTION
Stefan-Henry Boysen (boy), Bettina Jaeschke (BJ),
Alexander Kales (AK), Tobias Kuske (TK),
Bärbel Mäkeler (BM), Beate Ziehres (BZ), WMG

GRAFISCHE UMSETZUNG
Frauke Packebusch (fp GRAFIKDESIGN),
Oliver Winkel (WMG), Marlene Schink (WMG)

CREATIVE BOARD
Jasmin Guss, Thomas Johannes Müller

ILLUSTRATION
Marlene Schink, Oliver Winkel

LEKTORAT
Redaktionsbüro Schnier Göttingen

DRUCK Prinovis GmbH & Co. KG
AUFLAGE 60.000

FOTOGRAFIE MSCG www.mscg.de

AUSGABE 12 | Winter 2020
KONTAKT deinwolfsburg@wmg-wolfsburg.de

ANZEIGENANNAHME
Jasmin Guss
guss-klier@wmg-wolfsburg.de
Tel. 05361 8999462

BESUCHEN SIE UNS
im Internet unter: www.deinwolfsburg.de

www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

RG 4

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

wie schnell doch die Zeit vergeht! Im Sommer 2015 ist die erste Ausgabe von DEIN WOLFSBURG erschienen, mit der wir uns gemeinsam mit Ihnen auf eine facettenreiche Entdeckungstour durch unsere dynamische und abwechslungsreiche Stadt begeben haben.

Wer nun glaubt, dass es unserem Redaktionsteam mittlerweile schwer fällt, neue Themen zu finden, der*die irrt: Eine vielfältige Stadt wie Wolfsburg, im stetigen Wandel begriffen, bietet viel Potenzial, um immer wieder auf neue Geschichten zu stoßen, die erzählt werden möchten, Orte zu entdecken, die erkundet werden wollen und Bürgerinnen und Bürger zu treffen, die sich auf unterschiedlichste Art und Weise für unsere Stadt und ihre Bevölkerung engagieren.

Ich kann Ihnen also versprechen, dass auch in dieser Ausgabe Ihres Bürgermagazins wieder eine bunte Vielfalt an Themen, Interviews und Kolumnen auf Sie wartet, die viel mehr Platz verdient hätten, als wir in unserer Print-Ausgabe bieten können. Kurz gesagt, die Themenideen sprengen bei jeder Ausgabe den Umfang unseres Magazins, sodass wir vermehrt zusätzliche Informationen, Bilder und Videos in unserem Online-Magazin unter deinwolfsburg.de unterbringen müssen. Es lohnt sich daher auch einmal online vorbeizuschauen.

Ein herzliches Dankeschön möchte ich an dieser Stelle noch an alle Bürgerinnen und Bürger richten, die uns ihre Themenwünsche zugesendet und uns bei dieser Ausgabe tatkräftig unterstützt haben. Lieben Dank auch für Ihre Leserbriefe und Ihr Feedback.

Jetzt wünsche ich Ihnen gute Unterhaltung beim Schmökern durch die aktuelle Ausgabe.

Ihre

Jasmin Guss

Chefredakteurin

GEWINNSPIEL!

Gewinne zwei von vier Karten für Bülent Ceylan und erlebe live am 21.05.2021 im CongressPark Wolfsburg, wie er sich zum LUSCHTOBJEKT macht.

Um im Lostopf zu landen, schreibe uns bis zum 16.12.2020 an gewinnspiel@wmg-wolfsburg.de, welches Thema oder Porträt einer Wolfsburgerin*eines Wolfsburgers du dir in der nächsten Ausgabe wünschst.

Wir bitten um Verständnis, wenn es durch die aktuelle Entwicklung der Infektionslage zu Verschiebungen oder Absagen von Veranstaltungen kommen kann, die wir im Magazin ankündigen.

©fellnasenshooting.de

Der Spendenkalender 2021 der Tierhilfe Wolfsburg.

Ausbildung zur Hotelfachfrau.

©privat

Granola selbst gemacht.

INSIDE

6 KULT-OBJEKT WEIHNACHTSBAUM
8 TÜRCHEN, ÖFFNE DICH!
10 ADVENTSWOCHEN STATT WEIHNACHTSMARKT
11 LACH MAL WIEDER
12 COOL, ICH LEBE
14 HERZENSWUNSCH KRANKENWAGEN
16 AHOI, ANDROID AUF AMRUM

#DIGITALES

17 ANSCHLUSS STATT ABSCHLUSS
18 TECHNIK? FIND' ICH RICHTIG GUT!
20 MARKTHALLE – 42WOLFSBURG

TIERISCHES

24 KEIN KUSCHELKURS, SONDERN ECHTE LEBENSRETTUNG
25 SPENDENKALENDER 2021

WOBS UP KIDS

34 WIMMELPOSTER

AUSBILDUNG

36 FÜR EIN LÄCHELN DER GÄSTE

GESCHMACKVOLL

38 KNUSPER KNUSPER KNÄUSCHEN

winter 2020

26 Top Thema

VFL-FUSSBALL.AKADEMIE

EIN GUTES TEAM – AUF UND NEBEN DEM PLATZ

WOB-FREUNDEBUCH

40 TORSTEN STRÄTER

BEEINDRUCKEND INTERNATIONAL

42 „MUSIK VERBINDET DIE MENSCHEN"
44 „WIR SIND EINFACH GLÜCKLICH, HIER ZU SEIN"
44 „WE'RE JUST HAPPY TO BE HERE"
48 INTERNATIONALE KULTURVEREINE

KUNST & KULTUR

50 KOLUMNE: HUNDERWASSER, HACK UND DIE GRENZEN DER KREATIVITÄT
52 SANDKAMPER
54 MIT PAUKEN UND TROMPETEN
56 PHAENO: HÄKELND DAS GREAT BARRIER REEF RETTEN

SPORT

58 FIT DURCH DIE KALTE JAHRESZEIT
60 GATEBALL, EINE SPORTART FÜR JEDES ALTER
62 GRIZZLYS: GRIFF NACH DEN STERNEN

64 FEEDBACKECKE
66 GEHIRNJOGGING MIT DER WAZ
67 TERMINE

Doubassin Sanogo, Musiker und Instrumentenbauer.

Melissa und Eon aus Südafrika.

©AdobeStock

Fit in der kalten Jahreszeit.

Dieses Symbol kennzeichnet Artikel mit ehrenamtlichem Engagement.

Kult-Objekt Weihnachtsbaum

Die gemeinsame Auswahl und das Schmücken des Weihnachtsbaums ist in vielen Familien ein feierliches Ritual in den Tagen vor dem Fest. Auch auf dem Rittergut in Nordsteimke wird diese Tradition gepflegt. Mit einem Unterschied: Hausherr Günther Graf von der Schulenburg besitzt etwa 35.000 Weihnachtsbäume. Und er weiß, wie das grüne Prachtstück im Wohnzimmer behandelt werden möchte, damit es lange frisch bleibt.

Grafiken: ©Freepik/rawpixel.com

Graf von der Schulenburg auf seiner Weihnachtsbaumplantage.

Die gräflichen Weihnachtsbaumkulturen erstrecken sich auf einer Fläche von 8,5 Hektar. „Wir vermarkten jährlich 3.500 bis 4.000 Bäume. Die Kunden fragen gern nach Weihnachtsbäumen mit einer durchschnittlichen Größe zwischen 1,80 und 2,20 Metern. In der Regel sind solche Bäume acht bis zehn Jahre alt", erklärt Günther von der Schulenburg.

Dass Weihnachtsbäume einer Mode unterworfen sind, ist auf den Plantagen der von der Schulenburgs deutlich sichtbar. Den Löwenanteil bilden dort die Nordmanntannen, nur zwei Prozent der Bäume sind Blaufichten. „Bis weit in die 1960er-Jahre waren in der BRD die Rotfichten modern und in der DDR die Kiefer. Danach kam im Westen die Blaufichte in Mode. Seit Mitte der 1980er-Jahre ist deutschlandweit die Nordmanntanne unangefochten der Weihnachtsbaum schlechthin", so Günther Graf von der Schulenburg. Sollte sich die Mode wieder ändern, benötigt der Weihnachtsbaumproduzent acht bis zehn Jahre für die Umstellung.

Daneben entscheiden weitere Faktoren über den Erfolg des Weihnachtsbaumanbaus: Standort, Bodenbeschaffenheit und Pflege sind von Bedeutung, aber auch das Wetter. „Bei uns im Drömling spielt der Spätfrost, also Nachtfröste im Mai bis Mitte Juni von bis zu minus 5 Grad Celsius, eine sehr negative Rolle. Als Frostschutz haben wir Reihen hoher Bäume zwischen den Parzellen. Für das Wachstum ist die Wasserverfügbarkeit sehr wichtig. Da die Bäume sehr tief wurzeln, kommen sie in der Regel an Wasser. Doch wie die Entwicklung in fünf bis zehn Jahren ist, kann heute niemand vorhersagen", sagt Günther Graf von der Schulenburg mit Blick auf Klimaveränderungen.

Ist es denn noch zeitgemäß, Bäume für den Weihnachtskult zu fällen? „Ja, denn der echte Weihnachtsbaum ist von der Pflanzung über die Ernte bis zur Kompostierung klimaneutral und ein heimisches Produkt, das den Kunden auf kurzen Wegen erreicht. Wir empfehlen, den Baum wenn möglich sogar selbst zu schlagen", so der Graf.

Voraussichtlich am dritten und am vierten Adventswochenende können in Nordsteimke Weihnachtsbäume gekauft werden. Alternativ besteht die Möglichkeit auch auf dem Forsthof in Kaiserwinkel. „Wir würden uns freuen, wenn um den Weihnachtsbaumverkauf auf dem Rittergut herum wieder ein kleiner Weihnachtsmarkt stattfinden könnte. Was im Dezember möglich sein wird, müssen wir aber abwarten", erklärt der Hausherr mit Blick auf die vorherrschende Ausnahmesituation.

Für Günther Graf von der Schulenburg persönlich ist ein schönes Konzert der Höhepunkt der Vorweihnachtszeit: „Ich denke beispielsweise an das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach oder an ‚Der Messias' von Händel in einer festlich geschmückten Kirche rund um den vierten Advent – dann kann Weihnachten kommen", freut sich der Musikliebhaber.

Im Hause von der Schulenburg wird der frischgeschlagene Weihnachtsbaum übrigens bis zum Aufstellen kühl gelagert. „Schneiden Sie die Schnittfläche nach und stellen Sie den Baum ins Wasser. Die Zimmertemperatur darf nicht zu hoch sein und der Baum niemals vor einer Heizung stehen", rät Günther Graf von der Schulenburg. Wer diese kleinen Verhaltensregeln beherzigt, hat länger Freude an seinem Weihnachtsbaum.

BZ

i

Details zum Weihnachtsbaumverkauf:
www.graf-schulenburg.de

TÜRCHEN, ÖFFNE DICH!

Weihnachten rückt näher – Tag für Tag. Da freuen sich Groß und Klein auf die Vorweihnachtszeit. Kekse backen, Rezepte für das Weihnachtsmenü aufspüren, schon langsam an die Geschenke für die Lieben denken … und nicht zu vergessen: der Adventskalender. Immer wieder gern verschenkt und vor allem die Türchen geöffnet. Täglich Türen öffnen, das setzen auch seit über zwanzig Jahren viele kleinere Gemeinden in Szene. Das Stichwort lautet „Lebendiger Adventskalender". Dahinter steckt die Idee, die dunkle und für einige deshalb auch einsamere Jahreszeit durch gemeinsame Treffen zu versüßen und die Vorfreude auf Weihnachten selbst in die Hand zu nehmen. In den Ortsteilen wird i. d. R. bereits Monate vor der Adventszeit ein Aushang gemacht, auf dem sich Interessierte eintragen können, die ein Kalendertürchen bei sich öffnen wollen. Und das im wahrsten Sinne des Wortes.

Die beteiligten Akteure*innen – die Kirchengemeinde, Familien, Firmen vor Ort, Stadtteilinitiativen, Chöre oder Vereine – übernehmen einen von 24 Tagen, an dem sie ihre private Tür für Besucher*innen öffnen. Oder es wird ein Fenster erleuchtet und zum vorgesehenen Zeitpunkt geöffnet, um beispielsweise etwas vorzutragen. Woanders werden leere Garagen, Gartenhäuser oder Gemeinderäume geschmückt, beleuchtet und festlich hergerichtet. Der Kreativität sind hierbei Tür und Tor, auch hier im Wortsinn, geöffnet. Das Datum des jeweils Austragenden wird im Ort bekannt gemacht, zum einen per Aushang und zum anderen am jeweiligen Haus, zum Beispiel am Rollladen oder an der Eingangstür. Jedermann ist eingeladen, für ein halbes Stündchen oder länger ganz ungezwungen vorbeizukommen. Jede*r Ausrichter*in überlegt sich eine kleine Aktion, die die Besucher*innen erfreuen soll: die Lesung einer (Weihnachts-)Geschichte, gemeinsames Singen oder ein Segensgruß. Eine wärmende Suppe oder Häppchen, Glühwein und Tee können den Besuch bei den Akteuren*innen abrunden. Ein kulinarisches Angebot kann, aber muss nicht Teil des Abends sein.

Der Höhepunkt des „Lebendigen Adventskalenders" ist der 24. Dezember, den oft die jeweilige Kirchengemeinde übernimmt und nach dem Gottesdienst noch auf ein Gespräch bei einem warmen Getränk einlädt. Alles in allem ist der „Lebendige Adventskalender" eine schöne Gelegenheit, die Nachbarn*innen einmal wieder zu begrüßen, Neuankömmlinge willkommen zu heißen, Kontakte zu knüpfen und damit die eigene Verbundenheit mit dem Ort sichtbar zu machen.

BM

WENN IHR AUCH EIN TÜRCHEN ÜBERNEHMEN MÖCHTET, KONTAKTIERT IN EUREM ORTSTEIL FOLGENDE ANSPRECHPARTNER*INNEN:

BRACKSTEDT/VELSTOVE/WARMENAU

Ansprechpartnerin: Frau Angelika Jahns
Telefonnummer: +49 171 7873876

HATTORF/HEILIGENDORF

Ansprechpartnerin: Frau Alena Digodi
Telefonnummer: +49 5365 7172

HEHLINGEN

Ansprechpartnerin: Frau Inka Prowaznik
Telefonnummer: +49 174 1971311
E-Mail-Adresse: inka.prowaznik@wolfsburg.de

REISLINGEN

Ansprechpartnerin: Frau Dorthe Meixner
Telefonnummer: +49 179 7906235
E-Mail-Adresse: adventskalender-reislingen@gmx.de

* Bitte habt Verständnis, dass es aufgrund der aktuellen unvorhersagbaren Lage und daraus resultierender Vorschriften für öffentliche Veranstaltungen zu kurzfristigen Änderungen kommen kann.

Grafiken: ©AdobeStock, Shutterstock

Einen umfangreicheren und allgemeineren Blick hinter die Kulissen des Weihnachtsmarktes findet ihr in unserem Online-Magazin unter www.deinwolfsburg.de

© WMG Wolfsburg, Foto: Janina Snatzke

ADVENTSWOCHEN STATT WEIHNACHTSMARKT

Es ist Juli, draußen scheint die Sonne mit Temperaturen jenseits der 30 Grad und bei der Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH denkt man an Glühwein, Zuckerstangen und Weihnachtsbäume.

Frank Hitzschke (2. von rechts) mit seinem Team.

Was kurios anmutet, ist die Realität von Frank Hitzschke und seinem Team, dem Bereich Citymanagement der WMG. Gemeinsam organisieren sie den Wolfsburger Weihnachtsmarkt und müssen sich dabei so mancher Herausforderung stellen. Und was unter normalen Bedingungen schon kein leichtes Unterfangen ist, hat sich durch die Folgen der Corona-Pandemie nochmal deutlich verkompliziert.

Ende des Jahres beginnt mit Abschluss eines Marktes direkt die Vorbereitung für die nächste weihnachtliche Veranstaltung. Marktbeschicker und Schausteller können sich dann bis zum 31. März mit ihren Angeboten bewerben. „Bei der Auswahl verwenden wir ein Scoring-System, bei dem unter anderem Faktoren wie Service, Angebot, Leistungsumfang und Qualität bewertet werden", erklärt Hitzschke, der sich immer auch über neue Bewerber*innen freut. Während üblicherweise anschließend die Auswahl erfolgt und die weiteren Planungen vorangetrieben werden, ist 2020 alles anders. Großveranstaltungen wurden untersagt und niemand wusste, wie sich die Situation in den folgenden Monaten entwickelt. So konnten die Zulassungen für den Markt Anfang Mai nur unter Vorbehalt verschickt werden.

Schnell war den Verantwortlichen klar, dass Alternativen entwickelt werden mussten. Bei der WMG hieß das mehrere Varianten zu konzipieren: Von der regulären Ausgestaltung über zwei reduzierte Versionen bis hin zu einer möglichen Absage. „Diese Optionenvielfalt war auch bitter nötig, denn die Rahmenbedingungen änderten sich mitunter täglich, und wir mussten einfach mehrgleisig fahren, um am Ende auf die jeweiligen Gegebenheiten und Anforderungen reagieren zu können", betont Hitzschke.

Erst Mitte September konnte das geplante Konzept bei der Stadt Wolfsburg eingereicht werden, denn es sind die Kommunen, die die Veranstaltungen genehmigen müssen. „Wir haben die Veranstaltungsfläche bis zum Nordkopf erweitert und konnten so alle Bewerber unterbringen", erklärt Hitzschke mit Blick auf das angepasste Konzept. So gibt es kein Bühnenprogramm, und auch die Dauer des Marktes ist leicht gekürzt. „Deshalb vermarkten wir die Veranstaltung in diesem Jahr auch als ‚Adventswochen' und nicht als ‚Wolfsburger Weihnachtsmarkt'", erklärt Hitzschke, der den Spagat schaffen möchte, die Corona-Auflagen einzuhalten, den Wolfsburger*innen aber dennoch etwas Weihnachtsflair in ihrer Innenstadt bieten zu können.

AS

Die Adventswochen finden vom 25. November bis zum 23. Dezember in der Wolfsburger Innenstadt statt.
Weitere und aktuelle Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter www.wolfsburger-adventswochen.de.

Lach mal wieder

Deniz Aytekin ist Bundesliga-Schiedsrichter, pfeift internationale Spiele – und er ist Botschafter der Aktion „Schenke ein Lächeln", die ein Wolfsburger Unternehmer gemeinsam mit seiner Frau ins Leben gerufen hat: Für jede Maske, die in den Verkauf geht, wird eine weitere an den Dachverband Tafel Deutschland e. V. gespendet. Im Interview erzählt Deniz Aytekin, warum er mitmacht. Und er erklärt, wann er auf dem Sportplatz lacht und wann er finster dreinschaut.

Herr Aytekin, wieso unterstützen Sie die Aktion „Schenke ein Lächeln"?
Mir gefällt die witzige Idee. Bei einer normalen Maske sind die Menschen, ihre Gesichter und die Mimik nur schwer zu erkennen. Die Masken der Aktion „Schenke ein Lächeln" haben dagegen einen ganz besonderen Effekt: Wer sie trägt, wirkt sofort sympathisch. Wenn ich mit der Maske zum Einkaufen gehe, sorgt das immer für positive Reaktionen. Außerdem finde ich es wichtig, den Menschen zu helfen, die sich keine Maske leisten können.

Auch der Amateurfußball lebt davon, dass sich Schiedsrichter*innen engagieren und die Spiele leiten. Warum können Sie jedem nur ans Herz legen, eine Schiedsrichterausbildung zu machen?
Ob als Spieler oder als Schiedsrichter: Es ist einfach eine schöne Sache, Mitglied der großen Fußballfamilie zu sein. Wer an jedem Wochenende als Schiedsrichter mit den Spielern auf dem Platz stehen darf, durchläuft eine dauerhafte Persönlichkeitsschule, die sehr wertvoll ist – auch abseits des Rasens. Ich habe viele kommunikative Tricks gelernt, die mir dabei helfen, mich durchsetzen zu können.

Wann kann es für eine*n Schiedsrichter*in hilfreich sein, der*dem Spieler*in ein Lächeln zu schenken?
Ich freue mich eigentlich immer, mit den Jungs auf dem Platz stehen zu dürfen. In der Bundesliga gibt es in jedem Spiel genügend Situationen, in denen ich über den Spieler lachen darf und der Spieler über mich. Ich mag es nicht, wenn während des Spiels die Atmosphäre steril und monoton ist. Deswegen ist es gut, sich auch mal anzugrinsen. Der Respekt ist trotzdem immer da.

In welchem Fall sollte man den*die Spieler*in unbedingt streng anschauen?
Ich bin ja 1,97 Meter groß und habe von Natur aus einen strengen Blick (lacht)... Die Kunst des Schiedsrichters ist es, dem Spieler mit den richtigen Mitteln die Grenzen aufzuzeigen. Und dazu gehört auch, böse zu gucken – etwa dann, wenn Spieler den Schiedsrichter aus großer Distanz anlaufen, ihn umzingeln und bedrängen.

In der Volkswagen Arena kennen Sie jeden Grashalm. Welche anderen Seiten von Wolfsburg haben Sie kennengelernt?
Zum Sightseeing ist meistens leider keine Zeit. Ich kann mich aber gut an ein Spiel erinnern, bei dem wir die Anfahrt zum Stadion ein wenig verkürzen mussten. Deswegen wurde ich gemeinsam mit meinem Schiedsrichtergespann durch das Werksgelände gefahren – kilometerlang. Das war wirklich beeindruckend.

boy

MACHT ALLE MIT!

Für viele ist die Maske ein Alltagsgegenstand. Für die 1,7 Millionen Menschen, die vom Dachverband Tafel Deutschland e. V. mit Lebensmitteln versorgt werden, sind sie ein Luxusgut. Durch die Aktion „Schenke ein Lächeln" kann jede*r von uns etwas Gutes tun. Für jede Maske, die gekauft wird, bekommt auch die Tafel eine gespendet. „So sorgen wir gemeinsam dafür, dass Hilfsbedürftige ihre Gesundheit schützen können – macht alle mit!", sagt Deniz Aytekin. Wo man die Masken erwerben kann? Alle Infos gibt's unter **www.schenke-ein-laecheln.de.**

Schenke ein Lächeln

Gewinne eine von 10 „Schenke ein Lächeln"-Masken.

Schreib uns bis zum 06.12.2020 an gewinnspiel@wmg-wolfsburg.de, welches Thema dir in dieser Ausgabe am besten gefällt und schon bist du mit im Lostopf.

Foto: ©privat

Foto: ©Freepik

„COOL, ICH lebe“

Die Wolfsburgerin Sabrina Möllring hat eine neue Lunge bekommen – angesichts der geringen Bereitschaft zur Organspende war das ein echter Glücksfall.

Über Organspende zu schreiben, ist wirklich nicht leicht. Es ist schwierig, den richtigen Ton zu treffen, den passenden Schwerpunkt zu setzen, die geeignete Perspektive einzunehmen. Vielleicht, weil sich bei diesem Thema alles überlagert: Leben und Sterben, Hoffnung und Sorge, Glück und Trauer. Ein Spenderorgan transplantiert zu bekommen, das ist ein Ende und ein Anfang zugleich. Und jede Geschichte ist untrennbar mit zwei Schicksalen verbunden – Spender*in und Empfänger*in.

Darum erst einmal die nüchternen Fakten: Etwa 9.000 Menschen in Deutschland stehen auf der Warteliste für eine Organtransplantation. Demgegenüber gab es 2019 gerade einmal bundesweit 932 Organspenderinnen und Organspender, also lediglich 11,2 Organspenden je eine Million Einwohner*innen. In Europa gehört Deutschland damit – leider – zu den Schlusslichtern. Für die allermeisten Patientinnen und Patienten bedeutet das, teilweise jahrelang auf ein Organ zu warten; und für einen erheblichen Teil von ihnen kommt das rettende Angebot oftmals zu spät.

Dieses Warten, das ist die Hölle! „Ich habe eine halbe Stunde gebraucht, um ein Brötchen zu essen, weil es so anstrengend für mich war“, erinnert sich Sabrina Möllring an die letzten Wochen vor der Transplantation. In der Schlussphase ihres „alten“ Lebens war sie permanent auf Hilfe, Sauerstoff und irgendwann sogar auf ein Beatmungsgerät angewiesen: beim Zähneputzen, beim Anziehen, beim Schlafen. „Die Treppe habe ich mich hochgezogen. Denn getragen zu werden, dafür war ich zu stolz“, lacht die Wolfsburgerin heute.

Mehr Informationen zum Thema Organspende und Organspendeausweis findest du unter **www.organspende-info.de**

Die 32-Jährige leidet an einem seltenen Immundefekt. Dieser hat seit ihrer Kindheit ihre Lunge immer stärker zerstört: Jahr für Jahr, Bronchie für Bronchie. Am Ende gab es nur eine Wahl für Sabrina Möllring: Tod oder Transplantation. Tatsächlich ist das keine Entscheidung, die für die betroffenen Patientinnen und Patienten besonders leicht wäre. Denn das Leben nach der Transplantation ist ein völlig anderes. Es verlangt eiserne Disziplin, geht mit Einschränkungen und einem strengen Regelwerk einher und ist dennoch pures Glück: „Cool, ich lebe“, war Sabrina Möllrings erster Gedanke nach der Transplantation.

Inzwischen haben sich diese Gedanken zu einem neuen Wertekompass weiterentwickelt: „Ich lebe bewusster, bin auch für kleine Dinge dankbar, und die Achtsamkeit hat für mich einen zentralen Stellenwert.“ Die Legende vom Lebertransplantierten, der gleich nach der Operation zur Schnapsflasche greift; das Märchen von der Lungentransplantierten, die sich als erstes eine Zigarettenschachtel ins Krankenzimmer schmuggeln lässt: Solche Lügengeschichten sind vor allem eine himmelschreiende Gemeinheit gegenüber Menschen wie Sabrina Möllring, die von Kindesbeinen an stets für ihre Gesundheit kämpfte.

Ihre Biografie ist keine Ausnahme, sondern die Regel. Tatsächlich ist bereits ein Platz auf der Warteliste ein großes Geschenk: Die Kriterien, die an die Patientinnen und Patienten angelegt werden, sind knallhart. Abgesehen von dem Organleiden müssen sie sowohl physisch als auch psychisch gesund sein. Wer eine zweite Chance bekommt, der soll sie bestmöglich nutzen – quantitativ wie qualitativ.

Lange leben, glücklich leben – das hat sich auch Sabrina Möllring vorgenommen. In ihrem zweiten Jahr nach der Organspende, während die Corona-Pandemie ihren Höhepunkt erreichte, hat sie geheiratet – im weißen Kleid im Wolfsburger Schlosspark und einem „Ehrengast“: Die unbekannte Organspenderin, der anonyme Organspender ist in solchen Momenten immer dabei. Auch wenn er*sie keinen Namen trägt, die 32-Jährige weder Alter noch Gesicht kennt, so ist er*sie doch eine wichtige Person in ihrem Leben. „Ich bin ihm oder ihr gegenüber so dankbar, dass ich keine richtigen Worte dafür finde“, sagt Sabrina Möllring. „Mit ihrem Kreuz auf dem Organspende-Ausweis hat dieser Mensch nicht mein Leben verändert, sondern es mir neu geschenkt.“

AK

HERZENSWUNSCH-KRANKENWAGEN

Andreas Meißner und Bernhard Lange.

Wer unheilbar krank ist, hat häufig noch einen ganz bestimmten Wunsch, den er*sie sich an seinen*ihren letzten Lebenstagen gerne erfüllen würde. Die einen möchten beispielsweise noch einmal das Meer sehen, die anderen bei der Einschulung des Enkels dabei sein. Dafür, dass diese Wünsche in die Realität umgesetzt werden können, sorgen die Malteser mit ihrem Herzenswunsch-Krankenwagen.

Seit November 2016 gibt es den Herzenswunsch-Krankenwagen an sieben Standorten der Malteser in der Diözese Hildesheim. Einer der Standorte ist Wolfsburg.

Dafür, dass es das Projekt in der Volkswagenstadt gibt, hat sich Andreas Meißner eingesetzt. Er ist einer der ehrenamtlichen Helfer*innen der Malteser, die den Herzenswunsch-Krankenwagen begleiten. Außer Meißner gehören dem Team noch Bernhard Lange, Marion Haupt, Ulrich Rühmann, Andreas Mickel, Daniel Narjes und Ralf Warner an.

„Meine Mutter lag im Hospiz", berichtet Meißner, wie es dazu kam, dass er sich dafür engagierte, dass Wolfsburg Standort des Herzenswunsch-Krankenwagens wird. Bei Besuchen habe er mitbekommen, welche Wünsche die Gäste des Hospizes haben. „Ich möchte noch einmal das Meer rauschen hören", sei einer davon gewesen, erinnert er sich. Durch Gespräche mit den verantwortlichen Stellen der Malteser kam es schließlich dazu, dass auch von Wolfsburg aus Fahrten mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen stattfinden konnten.

Die Malteser erfüllen ausschließlich Wünsche von Palliativpatienten*innen. Dabei finanzieren sie sich zu 100 Prozent durch Spenden.

„Man merkt, dass die Fahrten etwas ganz Besonderes für unsere Gäste sind", sagt Lange. „Für uns ist es die größte Belohnung, wenn man das Strahlen in den Augen der Gäste sieht", ergänzt Meißner. Traurigkeit habe er bei all seinen Fahrten nie empfunden, sagt Lange. „Die Gäste sind freundlich und witzig", fügt er hinzu. Dennoch sei es eine sonderbare Atmosphäre. „Aber wenn man dazu beitragen kann, dass die Gäste an diesem Tag glücklich sind, dann ist es gut." Wichtig sei auch, dass ausschließlich die Gäste – und nicht Verwandte oder Freunde*innen – bestimmen, was gemacht wird.

„Wir haben schon das Deutsche Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven und den Weihnachtsmarkt in Goslar besucht", erzählt Meißner von den Wünschen der Kranken. Andere wollten eine Ballonfahrt unternehmen, im Garten grillen, Geburtstag und Konfirmation der Tochter miterleben oder zum Segelfliegen. Die häufigsten Fahrten würden jedoch an Nord- oder Ostsee führen.

Für die Malteser bedeutet eine Fahrt mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen vor allem eines: viel Organisationsarbeit im Vorfeld. Je nachdem, wo es hingeht, muss mit Behörden vor Ort geklärt werden, wo möglichst nah am Zielort geparkt werden darf oder welche organisatorischen Dinge vor Ort umgesetzt werden müssen.

„Die Behörden sind da immer sehr entgegenkommend", berichtet Meißner von seinen Erfahrungen. „Wir brauchten auch noch nie irgendwo Eintrittsgelder zahlen", sagt er. Gehe es beispielsweise in ein Museum, seien die Mitarbeiter*innen von dem Projekt so begeistert, dass sie den Maltesern kostenlos Einlass gewähren.

„Wir profitieren von diesen Fahrten auch", sagt Meißner. „Manchmal kommen auch wir dadurch an Orte, wo wir noch nie waren." Und wie vielfältig die Wünsche sind, mit denen die Malteser konfrontiert werden, wird schnell deutlich. „Wir sind auch schon mit der Brockenbahn gefahren und waren in Scharbeutz auf der Seebrücke", erzählen die Helfer.

„Für uns Helfer ist es eine völlig andere Situation als im Rettungsdienst", sagt Lange. „Bei so einem Herzenswunsch-Einsatz sind wir längere Zeit mit dem Gast zusammen." Ein Sanitätseinsatz sei meistens nach einer guten Stunde beendet. „Auch das Feedback ist ein ganz anderes." Vor allem gebe es auch meistens welches. „Bislang haben wir nur Positives gehört." Angehörige berichten oft, wie riesig sich diejenigen über die Aktion gefreut haben und sich noch einmal bei den ehrenamtlichen Helfern*innen bedanken. „Manche wollen uns dann auch weiterhin unterstützen und sind dadurch Dauerspender geworden", sagt Lange. „Wenn ich erfahre, dass dann jemand gestorben ist, gehe ich manchmal auch zu der Beerdigung", berichtet Meißner. Das freue die Angehörigen. „Man hat zu manchen längere Zeit Kontakt."

> „WENN ICH ERFAHRE, DASS DANN JEMAND GESTORBEN IST, GEHE ICH MANCHMAL AUCH ZU DER BEERDIGUNG."

Wichtig bei den Fahrten des Herzenswunsch-Krankenwagens sei, dass der*die Betroffene von der Fahrt wisse und es keine Überraschung für ihn*sie sei, sagt Meißner. „Durch Gespräche im Vorfeld stellen wir sicher, dass es auch wirklich der Wunsch des Gastes ist", ergänzt Lange. Vom Äußern des Wunsches bis zur konkreten Umsetzung vergehen nur wenige Tage, denn es ist bekannt, dass sich der Krankheitszustand schnell verschlechtern kann. Auch, dass Fahrten mal nicht stattfinden können, sei schon vorgekommen, so Meißner. „Wenn sich der Zustand des Gastes sehr verschlechtert hat, dann ist das so, dann fahren wir auch wieder nach Hause", sagt er. Oder es werde nach Alternativen gesucht. Als Beispiel nennt er einen Gast, der eine Einschulung miterleben wollte. Da es ihm jedoch zu schlecht gegangen sei, um live dabei zu sein, sorgten die Malteser schließlich dafür, dass der Gast per Video doch noch teilhaben konnte.

BJ

Kontakt:
www.malteser-wolfsburg.de

Grafik: ©Freepik/rawpixel.com

Ahoi, Android auf Amrum

Machen Sie jetzt einfach mal die Augen zu und beamen Sie sich nach Amrum. Sie spüren den Sand unter Ihren Füßen, hören Nordseewellen rauschen und sehen die Kutter in den Hafen tuckern. Salzgeruch steigt in Ihre Nase, Sie schauen den kreischenden Möwen hinterher und beißen in Ihr Krabbenbrötchen. Und da vorne steht ein Android.

Das Ganze kommt Ihnen plötzlich ein wenig unwirklich vor? Herzlich willkommen in der Welt von Jan Bosse, der auch ziemlich geplättet ist. Denn sein Inselkrimi 'Öömrang' mit Science-Fiction-Elementen hat dem Buchverlag Piper so gut gefallen, dass das Werk im kommenden Jahr veröffentlicht wird. Piper Digital, das E-Book-Label des Münchner Verlags, bringt die Geschichte heraus. Jan Bosses Reaktion, als er die gute Nachricht vernahm? „Ich war vollkommen von den Socken", sagt der Wolfsburger.

Öömrang ist der nordfriesische Dialekt, der auf Amrum gesprochen wird. Dass sein Krimi hier spielt, hat einen guten Grund. Jan Bosse ist gern gesehener Gast auf der Insel, und während er mal wieder vor Ort war, kam ihm ein Kriminalroman mit Lokalkolorit zu Gesicht. Der 37-Jährige dachte sich: „Das könnte ich ja auch mal versuchen."

Das war die Geburtsstunde des vielleicht ungewöhnlichsten Polizisten-Gespanns Deutschlands. Für einen vermeintlichen Routinefall reisen der Kieler Kriminalkommissar Landmann und sein polizeilicher Assistenzandroide Daneel nach Amrum. Doch weil sich zum ersten Mord ein zweiter gesellt, scheint schnell nichts mehr so, wie es ist.

Was auch an Daneel liegt, der zwar aussieht wie ein Mensch, aber doch ins Auge fällt. „Er ist zu perfekt", sagt Jan Bosse, der mit Literatur der Sci-Fi-Autoren Douglas Adams und Isaac Asimov aufgewachsen ist und zur Schreibgruppe WOBBS aus Wolfsburg, Braunschweig und Umgebung zählt.

Auf sich aufmerksam gemacht hatte Jan Bosse beim Schreibwettbewerb #stayhomeandwrite, den Piper gemeinsam mit dem Literatur- und Kulturmagazin BUCHSZENE.DE ausgerichtet hat. Per Online-Voting hievte ihn das Publikum aufs Treppchen, sein Krimi landete auf Platz zwei.

Gut möglich, dass das Duo Landmann/Daneel schon bald zu einem neuen Tatort gerufen wird. „Na klar werde ich weiterhin schreiben, weil ich sehr viel Spaß daran habe. Das Ganze ist zwar sehr anstrengend – gibt mir aber auch viel Energie." Wo lässt er denn die zwei besonderen Ermittler ihren nächsten Fall lösen? „Vielleicht auf Juist oder Röm."

boy

©Illustrationen: Freepik/macrovector_official, nenilkime

©Foto: Bundesagentur für Arbeit, Illustrationen: Freepik/vector_corp, rawpixel.com, macrovector

Im „Transformation Hub" werden Wolfsburger Unternehmen fit für die digitale Zukunft gemacht.

ANSCHLUSS STATT ABSCHLUSS

Plötzlich ist sie da, diese Digitalisierung: Die Bringdienst-App listet jeden Tag neue Restaurants. Termine im Rathaus gibt's am einfachsten übers Internet. Und an den ungewöhnlichsten Orten suchen Menschenmassen mit dem Smartphone nach Augmented-Reality-Pokemons. Die Transformation der analogen in die digitale Welt scheint unaufhaltsam; abseits der hippen Start-up-Citys eines Kalibers wie San Francisco, Berlin oder Lissabon könnte der Fachkräftemangel den Wandel gerade im Lokalen jedoch bremsen. In Wolfsburg hat man daher frühzeitig reagiert – und setzt dabei besonders auf Qualifizierungsmaßnahmen in den hiesigen Unternehmen.

Orchestriert wird diese Idee unter anderem im sogenannten Transformation Hub. Als gemeinsames Projekt des Bildungsnetzwerks Niedersachsen und der Bundesagentur für Arbeit soll es „Beschäftigungsfähigkeit und Verfügbarkeit von Fachkräften im digitalen Strukturwandel" sichern. Das bedeutet: Lokale Unternehmen – vor allem entlang der automobilen Wertschöpfungskette – sollen fit für Zukunftstechnologien gemacht werden; allerdings nicht wie üblich mit punktueller Hilfe externer Consultants, sondern durch langfristigen Wissenserwerb in der eigenen Belegschaft.

Dazu setzen die Projektpartner auf Vernetzung in zweierlei Hinsicht. Zum einen suchen Bildungsnetzwerk und Bundesagentur die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen, Gewerkschaften, Sozialpartnern, Kammern und Verbänden. „Zum anderen wollen wir aber auch den Austausch der Beschäftigten untereinander fördern", erklärt Sebastian Kriebler, Teamleiter des Arbeitgeber-Services bei der Agentur für Arbeit Wolfsburg. Dafür sollen in den teilnehmenden Unternehmen sogenannte Digital-Lotsinnen und Digital-Lotsen aufgebaut werden. Sie werden durch ihr Know-how zugleich Impulse geben als auch Wissen teilen.

Dieses Wissen gelangt aber auch durch gezielte Qualifizierungsangebote in die Unternehmen. „Vorbild dafür ist auch die Fakultät 73 von Volkswagen, in der Beschäftigte zu IT-Fachleuten weitergebildet werden. Kleinere Unternehmen können das jedoch in der Regel nicht leisten", erklärt der Teamleiter und ergänzt: „Hier wollen wir gemeinsam mit den Lotsen geeignete Formate entwickeln." Oder auch: bestehende Angebote wie die jüngst gegründete, gemeinnützige Programmierschule „42Wolfsburg" weiterentwickeln.

Nicht zuletzt sensibilisieren Sebastian Kriebler und sein Team dafür, dass mit der digitalen Transformation auch ein Wandel auf dem Arbeitsmarkt einhergeht: „Der formale Abschluss ist nicht mehr allein ein Kriterium für die Unternehmen. Kompetenzen, Interessen und Fähigkeiten von Bewerberinnen und Bewerbern rücken unserer Erfahrung nach immer stärker in den Fokus."

Dass sich Unternehmen dafür öffnen und zudem ein angenehmes Arbeitsumfeld schaffen, ist für den Teamleiter entscheidend für ihre Zukunft: „Sonst stellen sie in einigen Jahren vielleicht fest, dass sie den Anschluss verpasst haben."

AK

TECHNIK? FIND' ICH RICHTIG GUT!

©Janina Snatzke

Olaf Katzer, Leiter des Bildungsbereichs der Autostadt

Die Automobilbranche ist mittendrin in einer Zeitenwende. Für die Entwicklung des elektrischen und autonomen Fahrens wird es einen großen Bedarf an Fachkräften geben – und hier kommt Olaf Katzer ins Spiel. „Bei Schülern müssen wir daher schon heute das Interesse für diese Aufgaben wecken", sagt er. Ein Gespräch mit dem Leiter des Bildungsbereichs der Autostadt über Projekte für Schüler*innen und digitales Lernen – und darüber, warum auch YouTube Wissen vermitteln kann.

Herr Katzer, warum beschäftigt sich die Autostadt mit dem Thema Bildung?
Die Autostadt lädt ihre Gäste ein, einen schönen Tag mit tollen Eindrücken zu erleben. Und sie möchte, dass die Menschen etwas Neues mit nach Hause nehmen: neben tollen Erlebnissen eben auch neue Erfahrungen und neues Wissen – zuallererst in den Themen Mobilität, Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Dazu kommen Medien sowie Lern- und Kreativitätstechniken.

Warum sind Ihnen diese Bildungsthemen so wichtig?
Das sind genau die Themen, in denen aktuell die wesentlichsten Veränderungen in der Welt stattfinden und die damit auch die Autostadt bewegen. Zudem repräsentiert das Lernen für die Autostadt als Teil von Volkswagen die Veränderung, die ja auch hier stattfindet. Die Werke zum Beispiel qualifizieren Tausende Mitarbeiter für neue Tätigkeiten, um Batterien bauen und den Kunden nachhaltige Mobilität anbieten zu können. Unser Ziel ist es damit, die ganz Kleinen für Technikthemen zu begeistern und die Jugendlichen dann für die Berufe, die für die Entwicklung der Elektromobilität wichtig sind. Und auch Erwachsene wollen wir für Themen einer neuen Mobilität gewinnen.

Wie weit reicht das Bildungsangebot der Autostadt?
Es reicht von den kreativen Werkstationen im „MobiVersum" über die Angebote zum Kindergeburtstag, bei denen man gemeinsam etwas erleben und viel lernen kann, bis hin zu Workshops und Projekten für Schülerinnen und Schüler. Auch für Erwachsene gibt es ein Bildungsprogramm zur persönlichen Weiterentwicklung. Wir arbeiten gerade intensiv an vielen unserer Angebote. Wichtig ist uns dabei, die Dinge nicht nur zu erklären und unser Wissen weiterzugeben. Wir wollen zum Beispiel Schülerinnen und Schülern auf Augenhöhe begegnen und ihnen zuhören, wie sie sich die Zukunft vorstellen – etwa bei den vier Bildungs-Challenges der Autostadt.

©Anja Weber

©Anja Weber

©Anja Weber

Was steckt hinter diesen Bildungs-Challenges?
Die Jugendlichen stellen sich Herausforderungen in Form von Fragestellungen in den Themenfeldern Nachhaltigkeit und MINT – also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – sowie Medien und Lern- und Kreativitätstechniken. Wir fragen sie etwa: Welche Funktion sollte ein autonomes Fahrzeug unbedingt haben? Wie stellt ihr euch einen urbanen Garten vor? In der eigentlichen Challenge geht es dann darum, wie die junge Generation miteinander umgeht, arbeitet und sich neuen Themen nähert. Wir mischen sozusagen unseren Input mit dem der Schülerinnen und Schüler, und es entstehen über ein Schuljahr hinweg aus den Ideen viele Projekte. Diese Projekte werden von einer Jury bewertet, und die besten werden wir mit den Teilnehmern umsetzen.

Wo stehen Sie gerade im Projekt?
Zurzeit sind wir dabei, mit den Jugendlichen an den Ideen zu feilen und sie zu konkretisieren – gemeinsam mit unseren Fachpartnern von Microsoft, CGI, Braunschweiger Zeitungsverlag, Lernhacks und Volkswagen. Im März wird es einen Pitch geben, und im Sommer bekommen die Gewinner die Möglichkeit, ihre Ideen den Gästen der Autostadt zu präsentieren.

Wie groß ist das Bildungs-Team der Autostadt?
Wir haben mit sechzig Personen ein wunderbares Team, das seit Januar in dieser neuen Ausrichtung unterwegs ist. Die meisten verfügen neben ihrer pädagogischen Ausbildung auch über eine sehr umfangreiche fachliche Qualifikation, um Kindern und Jugendlichen die Fachinhalte auf einem hohen Niveau vermitteln zu können.

Herr Katzer, wie bildet sich der Leiter des Bildungsbereichs der Autostadt weiter?
Ich bin von Haus aus Ingenieur und immer neugierig, wohin die Reise technisch geht. Ich habe eine hohe Affinität zum digitalen Lernen – auch weil ich Kinder im Teenager-Alter habe, die die Welt in erster Linie digital entdecken. Es ist spannend, wie digitale Medien die Motivation, sich weiterzubilden, steigern können. In unseren Challenges stellen wir deswegen auch die Frage, wie man mit einem Podcast mehr Technikinteresse bei jungen Menschen herauskitzeln kann.

Welche digitalen Angebote nutzen Sie?
Ich probiere vieles aus, etwa Online-Kurse zum Selbstlernen, die es bei Udemy oder auf anderen Plattformen gibt. Und wenn sich meine Waschmaschine mal nicht öffnen lässt und der Kundendienst nicht helfen kann, dann schaue ich, welches YouTube-Video Hilfe verspricht.

boy

LERNORT AUTOSTADT

Unter www.autostadt.de/bildung kann jede*r den Lernort Autostadt entdecken. Hier gibt's Angebote für alle Altersklassen – darunter auch sog. Webinare (= Web-Seminar) für Eltern und Lehrer*innen zu den Themen E-Mobilität, Nachhaltigkeit und Design Thinking. Die Autostadt will ihr digitales Lernangebot künftig weiter ausbauen.

Grafik: ©Freepik

MARKTHALLE
Space for Digital Ideas

Wolfsburgs Digitales Zentrum bekommt eigene Hochschule:
Die 42Wolfsburg zieht in die Markthalle.

Die „Markthalle – Raum für digitale Ideen" wird endgültig zum Digital Hub Wolfsburgs: Neben dem „CoWorking Space Schiller 40" wird in den kommenden Monaten die Hochschule „42Wolfsburg" in die Markthalle einziehen. Und mit ihr viele innovative und digitale Köpfe.

Im Interview erklären Dennis Weilmann (Dezernent für Wirtschaft, Digitales und Kultur), Ralph Linde (Leiter Volkswagen Group Academy und Präsident der 42Wolfsburg) und Dr. Ralf Brunken (Leiter AutoUni und Vizepräsident der 42Wolfsburg), was die Hochschule für die Entwicklung Wolfsburgs bedeutet und warum sie ohne Lehrer*innen und Lehrbücher auskommt. Und sie enthüllen die Geschichte, die sich hinter der Zahl 42 verbirgt.

Fotos: WMG

Herr Linde, mit 42Wolfsburg bekommt die Stadt eine neue Hochschule nach dem Vorbild der École 42 in Paris. Was macht die französische Programmierschule so besonders?
Ralph Linde: An der École 42 ist vieles außergewöhnlich. Man benötigt keine formellen Abschlüsse wie das Abitur, um aufgenommen zu werden. Was man braucht, ist Talent, das man im Aufnahmeverfahren beweisen muss. Außergewöhnlich ist auch, dass die Studierenden kein Diplom oder Abschlusszeugnis von der Hochschule erhalten – und trotzdem bekommen sie mit 95-prozentiger Sicherheit einen Top-Job in der Softwareentwicklung.

Welches pädagogische Konzept steckt hinter 42Wolfsburg?
Ralph Linde: Es wird weder Vorlesungen noch Lehrer und Lehrbücher geben. Das Konzept beruht auf einem Gamification-Ansatz. Wie bei einem Computerspiel können die Studierenden 21 Level erreichen – wobei viele schon vor dem Erreichen des letzten Levels aussteigen, weil sie dann schon richtig gut sind und einen erstklassigen Arbeitgeber finden.

DENNIS WEILMANN

Herr Weilmann, was bedeutet die neue Hochschule für Wolfsburg?
Dennis Weilmann: Für uns ist sie ein doppelter Gewinn. Zum einen bereichert 42Wolfsburg unseren Hochschulstandort und zum anderen die Markthalle. Vor zwei Jahren haben wir begonnen, die Markthalle zum digitalen Zentrum zu entwickeln. Nach anfänglichen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten ist im letzten Jahr unser CoWorking Space Schiller 40 dort eingezogen, im März dieses Jahres folgte die Eröffnung. Die 42Wolfsburg passt perfekt in das Gesamtkonzept der Markthalle, den Digital Hub unserer Stadt.

Welche Vorteile eröffnen sich durch die Hochschule?
Dennis Weilmann: Gemeinsam mit vielen jungen und kreativen Leuten werden spannende und innovative Projekte in die Stadt kommen. Für sie alle bieten sich gute Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit den Einrichtungen, die es bereits in der Markthalle gibt: das Co-Working-Space Schiller 40, das Studio für Anwendungen in den Bereichen Virtual und Augmented Reality und das Broadcast-Studio. Und natürlich holen wir uns auch Fachkompetenz in die Stadt: Volkswagen, die Stadt Wolfsburg und der Mittelstand brauchen gute IT-Fachkräfte, die wir in der Programmierschule ausbilden können.

Herr Linde, für den Bau und Betrieb der Hochschule spendet Volkswagen im ersten Jahr 3,7 Millionen Euro, in den Jahren darauf zwei Millionen Euro. Was versprechen Sie sich von 42Wolfsburg?
Ralph Linde: Volkswagen wandelt sich, und dabei entwickeln wir uns auch zu einem Software-Unternehmen. Nicht nur in unseren Fahrzeugen steckt immer mehr Software, sondern auch in den Anlagen, die die Fahrzeuge produzieren. Wir brauchen die Kompetenz der Softwareentwickler und natürlich hoffen wir, dass viele Studierende ihre Praktika bei Volkswagen machen und nach dem Studium bei uns, der Stadt oder der regionalen Zulieferindustrie arbeiten möchten.

Getragen wird die Hochschule von dem Verein 42Wolfsburg e. V., der privat und gemeinnützig ist. Was bedeutet das für die Ausrichtung der Schule?
Ralph Linde: Die Programmierschule ist gebührenfrei und unabhängig. Die Spende von Volkswagen ist an keinen Gegenwert gebunden und niemand ist verpflichtet, nach seinem Studium bei Volkswagen zu arbeiten. Wenn wir die Besten haben wollen, dann müssen wir darum kämpfen, dass die Studierenden in unserer Region bleiben und hier leben und arbeiten wollen.

Dennis Weilmann: Ob seitens der Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg oder der Digitalen Gesellschaft Wolfsburg: Von überall gibt es positive Resonanz. Viele Unternehmen wollen an der 42Wolfsburg mitwirken, Praktika an die Studierenden vergeben und Teil des Ganzen sein. So ist ja auch unsere Initiative #WolfsburgDigital ausgelegt: Die mittelständische Wirtschaft kann sich an ihr beteiligen und unser Ziel unterstützen, Wolfsburg zur digitalen Modellstadt weiterzuentwickeln.

Wo genau ist die Idee geboren, eine Hochschule nach Machart der École 42 in Wolfsburg zu verwirklichen?
Ralph Linde: Vor einiger Zeit ist mein Chef Gunnar Kilian mit der Frage auf mich zugekommen: „Wie können wir den Bereich Softwareentwicklung bei Volkswagen stärken?" Das war die Initialzündung der Fakultät 73 an der AutoUni. Inspiriert von der École 42 haben wir vor zwei Jahren hundert Plätze für Mitarbeiter von Volkswagen und externe Bewerber geschaffen, um sie zu IT-Experten weiterzubilden. Die erste Ausbildungsgeneration ist gerade fertig geworden und zeigt, dass auch die Fakultät 73 ein unglaublich erfolgreiches Modell ist.

Wie ging es weiter?
Ralph Linde: Die École 42 hatte verlautbaren lassen, dass sie nach Deutschland expandieren will. Danach haben wir ein Jahr gebraucht, um deren Macher zu überzeugen, dass Wolfsburg viel Potenzial hat und ein idealer Ort für sie ist – obwohl die 42 eigentlich nur in Metropolen wie Amsterdam, Brüssel und Jakarta zu Hause ist.

RALPH LINDE

RALF BRUNKEN

Wie haben sich die Entscheidungsträger*innen der École 42 ein Bild von den Möglichkeiten in Wolfsburg gemacht?
Ralph Linde: Als deren Architekten uns besuchten, haben wir ihnen stolz die Standorte gezeigt, die wir uns für die Hochschule hätten vorstellen können. Doch sie haben nur gesagt: „Wie langweilig" (lacht). Ich weiß noch genau, wie wir da alle abends standen und es regnete – und wie die Franzosen uns fragten, ob wir nicht etwas anderes für sie hätten. Gemeinsam sind wir dann zur Markthalle gefahren, und schon beim Ausstieg aus dem Auto meinten sie: „Das hat Charakter, hier müssen wir rein!" Ihnen ist wichtig, dass die 42Wolfsburg da ist, wo etwas los ist: mitten in der Stadt.

Dennis Weilmann: Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Volkswagen und der Stadt bei der Initiative #WolfsburgDigital haben wir ein Netzwerk, welches sehr gut funktioniert. Und so ging alles recht schnell. Nachdem wir gemeinsam nach Paris gereist waren und uns die Hochschule angeschaut hatten, war für mich endgültig klar, dass diese Hochschule unbedingt nach Wolfsburg muss. Für diese Stadt ist es großartig, einer der Standorte sein zu dürfen, in der so ein innovatives Format wie die École ansässig ist. Für die Entwicklung des Nordkopf-Areals ist die Markthalle mit der 42Wolfsburg ein fantastischer erster Baustein.

Und wenn Sie sich jetzt fragen, was es mit den Zahlen 42 und 73 auf sich hat, dann erkläre ich Ihnen das...

Ralph Linde: Und wenn Sie sich jetzt fragen, was es mit den Zahlen 42 und 73 auf sich hat, dann erkläre ich Ihnen das...

...ja, gerne!
Ralph Linde: „Per Anhalter durch die Galaxis" ist ein Science-Fiction-Klassiker von Douglas Adams. Darin wird ein Supercomputer gefragt, was denn die Antwort auf alle Fragen dieser Welt und so der Sinn des Lebens sei. Nachdem der Computer viele Jahre gerechnet hat, antwortet er schließlich: „42". Seitdem ist diese Zahl für Computerfans eine Riesennummer. Die 42 hätte auch gut zur Fakultät von Volkswagen gepasst, aber weil sie an die École vergeben war, wählten wir die 73. Nach Aussage von Sheldon Cooper aus „The Big Bang Theory" – eine Fernsehserie, die ich sehr mag – ist sie der Chuck Norris unter den Zahlen.

Wie lautet der Fahrplan bis zur Eröffnung der 42Wolfsburg?
Ralf Brunken: Im Januar werden wir das System hochfahren, damit wir im Februar das erste von insgesamt drei vierwöchigen Auswahlverfahren machen können. Darin werden Lernfähigkeit, Sozialverhalten und natürlich Lust auf IT und Mathematik wichtige Rollen spielen. Im Mai wollen wir den Betrieb der Hochschule starten. Dann wird sie für 600 Studierende geöffnet sein. Ihre Ausbildung ist nicht industriespezifisch, aber wenn die Studierenden möchten, können sie durch die Praktika einen starken Automotive-Bezug wählen. Als Automobilstandort hat Wolfsburg ein Alleinstellungsmerkmal unter den weltweiten Écoles. Schon jetzt gibt es Anfragen aus dem Silicon Valley, ob sich die 42Wolfsburg einen Austausch zwischen Studierenden vorstellen kann.

Wie wird das Innenleben der 42Wolfsburg aussehen?
Ralf Brunken: Die Studierenden können selbst entscheiden, wann sie lernen möchten. Insgesamt wird es 250 Arbeitsplätze geben, an denen sie in Ruhe lernen können. Dazu gibt es Räume, in denen die Studierenden über ihre Projekte diskutieren oder sich eine Pause gönnen und chillen können. Hier und da wird man auch ein paar Handtücher und Duschen sehen. Die Hochschule wird 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche geöffnet sein.

Ralph Linde: Jeder Studierende wird Teil eines sogenannten Chapters sein, zwischen denen es Programmier-Wettbewerbe gibt. Das ist eine sehr lustvolle, aber auch sehr arbeitsame und teamfördernde Form zu lernen. So öffnet die 42Wolfsburg die Tür zur neuen Arbeitswelt: auf der einen Seite hohe Leistungsbereitschaft, hohe Konzentration, hoher Output – und auf der anderen Seite kann sich jeder auch einfach mal entspannen und das machen, worauf er gerade Lust hat. Zusammen mit den 200 der Fakultät 73 holen wir 800 junge Leute in die Stadt. Ich kann mir gut vorstellen, dass sie Wolfsburg in Kultur und Gastronomie neue Impulse geben.

Max Senges wird die Hochschule leiten. Warum haben Sie ihn gewählt?
Ralph Linde: Max Senges hat in den USA im Silicon Valley gearbeitet und an der Stanford University gelehrt. Heute ist er Führungskraft im Headquarter von Google in Berlin und hat eine intensive Beziehung zur Start-up-Szene. Max Senges ist ideal für diese Position und sprüht vor Ideen. Mit diesen will die 42Wolfsburg kein Konkurrent für die Fachhochschulen und die Technische Universität sein. Sie sucht die Zusammenarbeit und ist ein neuer bunter Tupfer in der Hochschulwelt.

boy

i

www.42wolfsburg.de

Kein Kuschelkurs, sondern echte Lebensrettung

DIE TIERHILFE WOLFSBURG HOLT HUNDE UND KATZEN AUS DEM ELEND – UND BRINGT SIE IN EIN LIEBEVOLLES ZUHAUSE

Nein, es ist nicht bloß ein Marketing-Gag, auch wenn Katzenbilder – so eine zentrale Erkenntnis aus dem World-Wide-Web-Zeitalter – ja irgendwie immer gehen. Über die zuckersüße, überglückliche Flauschigkeit hinaus ist der jährliche Fotokalender der Tierhilfe Wolfsburg vor allem eine Erfolgsdokumentation. Denn auf der Internetseite des Vereins gibt es auch ganz andere Bilder: Dort zeigen die Helferinnen und Helfer, in welch entsetzlichem Zustand die Katzen und Hunde sind, die sie in ihre Obhut nehmen. Und denen sie mit Hilfe von derzeit sieben Pflegefamilien ein vierbeinerwürdiges Leben zurückgeben.

Fotoquelle: Tierhilfe Wolfsburg e. V.

Kurzer

Seit 12 Jahren setzt die Tierhilfe auf dieses besondere Modell: Von Menschen ausgesetzte, vernachlässigte oder gequälte Tiere landen nicht im Zwinger, bis sich ein neues Frauchen oder Herrchen ihrer erbarmt. Stattdessen erfolgt die Unterbringung in der Regel in einer tierlieben Pflegefamilie, in der sie bis zur Vermittlung unter Artgenossen leben – allein 2019 ist das gut 200 Mal gelungen. Als Konkurrenzmodell zum Tierheim will die zweite Tierhilfe-Vorsitzende Jennifer Bastian die Vorgehensweise jedoch nicht verstanden wissen: „Wir arbeiten vielmehr eng mit anderen Institutionen des Tierschutzes zusammen."

Wenn es um das Wohl von vor allem Hunden und Katzen geht, ist Konkurrenzdenken sowieso fehl am Platz. Vielmehr braucht es für die vielen Maßnahmen neben einer engagierten Vereinsarbeit eine ebenso belastbare Vernetzung. Ein Blick in die Tagespresse zeigt, mit welch großem Einsatz die rund 100 Mitglieder nicht nur Nothilfe leisten, sondern auch über artgerechte Tierhaltung informieren und für Tierschutz sensibilisieren – fast immer Hand in Hand mit anderen Institutionen.
Dabei gibt es keinen erhobenen Zeigefinger: „Viele Menschen kennen die Risiken einfach nicht, die für Tiere oder im Umgang mit ihnen entstehen können", betont die Tiermedizinische Fachangestellte und Tierpsychologin. Dass etwa ein Swimmingpool für Katzen eine Todesfalle ist – das ist vielen Planschfreudigen gar nicht bewusst; und wie man sich verhält, wenn plötzlich eine Fledermaus im Wohnzimmer hängt – auch das ist gar nicht so klar, wie es vielleicht scheint.

Wie wichtig und geschätzt die Arbeit der Tierhilfe bei den Wolfsburgerinnen und Wolfsburgern ist, zeigt zweierlei: Zum einen sind Zeitungsjournalisten*innen und sogar Filmteams regelmäßig zu Gast in der Haupt-Pflegestation in Querenhorst bei Helmstedt; zum anderen können sich die Mitglieder über eine große Spendenbereitschaft sowohl von Privatpersonen als auch anderen Vereinen freuen: „Die schönste Überraschung war für uns in diesem Jahr eine anonyme Geldspende über 20.000 Euro für das neue Katzenhaus und – nicht zu vergessen – die weiteren Spenden lieber Menschen", erzählt Jennifer Bastian.

Doch bei aller berechtigter Freude: Ohne diese Mittel könnte die Tierhilfe Wolfsburg ihre Arbeit gar nicht mehr leisten. Fast jede Woche sind ihre Mitglieder im Einsatz, um verwahrloste Katzen und gequälte Hunde vor Krankheit, Leid und Tod zu retten. Die Folgekosten für medizinische Behandlung und anschließende Pflege können schnell mehrere Hundert Euro betragen. „Mitunter sind die Tiere mit Wunden übersät, aufgrund von Vernachlässigung voller Parasiten und teilweise sogar als Folge der Misshandlungen blind oder verstümmelt", sagt die Co-Vorsitzende.

Auf der Internetseite des Vereins bekommt dieses Elend ein Gesicht. Es sind Fotos, die einem das Herz zerreißen. Das zeigt: Die Arbeit der Tierhilfe ist im wahrsten Wortsinn kein Kuschelkurs. Umso wütender macht es Jennifer Bastian, wenn Tiere immer noch als Weihnachtsgeschenke unter dem Christbaum liegen oder die Halterinnen und Halter ihren elementarsten Pflichten nicht nachkommen. Dazu gehört zum Beispiel die Kastration von Katern: „Wir haben immer mehr streunende Katzen, die schwanger sind. Das ist eben nicht natürlich, sondern mit Leid für die Mutter und ihre Kinder verbunden. Hier droht eine echte Katastrophe."

Entsprechend haben die felligen Fotomodels auf dem Tierhilfe-Kalender eine bewegte Geschichte hinter sich, die in den meisten Fällen jedoch bereits zu einem Happy End geführt hat. Denn wer bei Tierfotograf Stefan Holzinger vor der Kamera landet, hat fast immer ein neues Zuhause gefunden. Kein Wunder: Die Katzen und Hunde auf den Bildern sind so unglaublich verschmust, liebenswert und zuckersüß. Und vor allem: Sie strahlen die Zufriedenheit aus, für die eben nur ein liebendes Zuhause verantwortlich ist.

AK

Fotoquelle: Tierhilfe Wolfsburg e. V.

Monsterchen

Jeden Monat tolle Bilder mit der Geschichte zum Tier

Viel Platz für Termine

UNSER Spendenkalender 2021

Für eine Spende in Höhe von 10€ erhaltet Ihr einen schönen, liebevoll gestalteten Kalender. Jeder Monat zeigt Euch Photos unserer Schützlinge und eine kurze Beschreibung ihrer ganz persönlichen Geschichte. Der Erlös kommt allein unseren Fellnasen zugute!

Der Tierhilfe-Kalender 2021 erscheint in einer Auflage von 300 Stück. Bestellt werden kann er über die Internetseite des Vereins unter **www.tierhilfe-wolfsburg.de.**

Die Fotos im Kalender werden ehrenamtlich vom Tierfotografen Stefan Holziger erstellt. www.fellnasenshooting.de

EIN GUTES TEAM – AUF UND NEBEN DEM PLATZ

Trägt Verantwortung für die sportliche Entwicklung der VfL-Talente: Pablo Thiam.

Wenn man jung ist, hat man noch Träume: Wolfsburgs beste Nachwuchsfußballer hoffen auf die große Karriere. Doch vor dem Erfolg steht harte Arbeit. Ein Besuch in der **VfL-Fußball.Akademie**, wo ein starkes Team mit Pablo Thiam (Sportlicher Leiter) und Francisco Coppi (Administrativer Leiter) an der Spitze die Talente für die Profi-Laufbahn fit macht – und fürs Leben.

Herr Thiam, wie haben Sie damals den Sprung in den Profifußball geschafft?
Meine ganze sportliche Entwicklung basierte auf der Fußballleidenschaft meiner Familie und meinem hohen Bewegungsdrang – und darauf, dass ich zu viel Energie hatte. Als ich dann von einem kleinen Verein in die U17 des 1. FC Köln wechselte, hatte ich dort zwei, drei Bezugspersonen, die sich um mich gekümmert haben. Im Prinzip aber war ich mir weiter selbst überlassen. Ich alleine musste dafür sorgen, dass ich sowohl auf dem Platz als auch in der Schule klarkam.

Wie sieht Talentförderung heute aus?
Heute ist das eine ganz andere Nummer. In der VfL-Fussball.Akademie haben wir neben Trainern auch Pädagogen und Psychologen. Dazu kommen die Teams aus Küche, Fahrdienst, Reinigung und viele mehr. Das ist der Aufwand, der nötig ist, um unserem Ziel gerecht zu werden: Wir wollen dabei helfen, junge Spieler zu Fußballprofis zu entwickeln – im besten Fall für die erste Mannschaft des VfL Wolfsburg. Aber wir wollen sie auch aufs Leben vorbereiten.

Welches Konzept steckt dahinter?
In unserem Akademie-Projekt „Lebens.Wert" haben alle – die Spieler und das ganze Team der Akademie – Werte erarbeitet, die wir gemeinsam vorleben wollen. Auf dem Weg in den Profifußball bekommt von uns jeder, was sportlich wichtig ist. Und auch das, was neben dem Platz entscheidend ist. Nur ein Bruchteil der Talente schafft es in den Profifußball. Und nur einige davon kommen so weit, dass sie sich auch nach Ende ihrer Karriere keine finanziellen Sorgen mehr machen müssen. Priorität haben Schule und Ausbildung, deswegen kooperiert unsere Akademie mit der Eichendorffschule und Volkswagen Group Services.

In welchem Alter beginnt die Talentförderung beim VfL?
Es fängt in der U11 an und geht bis zur U23. Die jüngeren Jahrgänge sichten wir in Wolfsburg und Umgebung, also auch in Braunschweig, Gifhorn, Lehre und bis nach Stendal. Ab der U14 beginnen wir, überregional zu sichten – die Jungs können aus Hannover, Hamburg oder Berlin kommen. Von der U17 an scouten wir auch international in Ländern der Europäischen Union. Und in unserer U19 haben wir sogar einige US-Amerikaner dabei. In unserem Internat haben wir 37 Jungs – in 13 Einzel- und 12 Doppelzimmern. Dazu kommen 21 Spieler in betreuten WGs.

Was müssen die Talente mitbringen?
Bei den Jüngeren ist es relativ einfach: Wir schauen uns an, ob sie mit ihren Fähigkeiten aus der Altersgruppe herausstechen. Je älter der Spieler ist, desto mehr versuchen wir in die Zukunft und auf sein Entwicklungspotenzial zu schauen. Unsere Sportpsychologen nehmen sich viel Zeit, um mit ihnen zu sprechen und zu ergründen: Ist es wirklich der Wunsch des Jungen, Fußballprofi zu werden? Das Wichtigste ist die Eigenmotivation, es schaffen zu wollen. Erst dann macht es Sinn, ihn zu uns zu holen.

> „DAS A UND O IST ES, DIE DEUTSCHE SPRACHE ZU ERLERNEN."

Stichwort Integration: Wie helfen sie ausländischen Spielern, in Wolfsburg Fuß zu fassen?
Das A und O ist es, die deutsche Sprache zu erlernen. Mit „StudyHelp" haben wir einen Kooperationspartner, der uns dabei unterstützt. Mehrmals in der Woche absolvieren die Spieler Sprachcoachings. Da kennen wir kein Pardon, das muss durchgezogen werden und gehört zur ganzheitlichen Ausbildung dazu.

In der Akademie nehmen Sie jungen Spielern vieles ab, andererseits fördern Sie deren Selbstständigkeit. Wie schwierig ist dieser Spagat?
Die Akademie schafft den Rahmen, in dem sich die Spieler bewegen können. Ich habe nichts dagegen, den Spielern vieles abzunehmen – aber sie müssen es auch zu wertschätzen wissen. Dazu zählt, dass sie die richtigen Erfahrungen sammeln. Wir organisieren Workshops, wo die Spieler zum Beispiel für wenig Geld einkaufen, für andere kochen und hinterher die Küche saubermachen.

Siezen oder duzen die Spieler Sie?
Manche Spieler sind sehr selbstbewusst und kommen sofort mit dem Du, die meisten aber sind ein bisschen vorsichtiger und siezen mich. Ich bin da völlig entspannt und freue mich, wenn die Spieler mit wichtigen und auch unwichtigen Themen zu mir kommen. Auf keinen Fall wollen wir den Charakter verändern. Wenn der Spieler ein Querdenker oder Dickschädel ist, sind das vielleicht genau die Eigenschaften, die ihm später auf dem Platz in wichtigen Spielsituationen weiterhelfen. »

Im Werben um die besten Talente: Was spricht für die VfL-Fussball.Akademie?
Wenn wir unterwegs sind und die Jungs und ihre Eltern besuchen, dann stellen wir unsere Arbeit, unsere Konzeption und die Akademie genau vor. Auch der VfL, Volkswagen und die Stadt Wolfsburg sind wichtige Themen. Dass die Stadt nicht so groß ist und die Wege von der Akademie zur Schule und wieder zurück kurz sind, ist ein Riesenvorteil für uns. Die Eltern sehen: Das ist ja wunderbar, ich muss mir überhaupt keine Sorgen machen – denn gefühlt weiß ich immer, wo mein Sohn gerade ist. Mit diesem guten Gefühl und unseren Top-Möglichkeiten können wir auch größere Vereine ausstechen.

Herr Thiam, woran misst die VfL-Fussball.Akademie ihren Erfolg?
Die ganze Akademie freut sich unheimlich, wenn einer wie Maximilian Arnold oder Robin Knoche Bundesliga-Spieler beim VfL wird. Aber wir freuen uns auch, wenn Spieler ihre Ausbildung gut zu Ende bringen. Wenn aus unseren Jungs vernünftige Menschen werden, sie ihren Lebensunterhalt verdienen und eine Familie ernähren können, haben wir viel erreicht. Es kommt immer wieder vor, dass ich auf Ehemalige treffe und sie mir im Rückblick sagen: ‚Danke, das war wirklich toll bei euch in der Akademie. Damals habe ich vieles als selbstverständlich angesehen – aber heute weiß ich, dass die Zeit etwas Besonderes war.'

Gemeinsam bilden sie die Spitze der VfL-Fußball.Akademie: Francisco Coppi und Pablo Thiam.

FUSSBALL UND SCHULE IM DOPPELPASS

> „WAS DEN STELLENWERT BEI UNS ANGEHT, STEHEN FUSSBALL UND SCHULE AUF DERSELBEN STUFE."

Was sind die drei wichtigsten Dinge im Leben der jungen Kicker der VfL-Fussball.Akademie? An erster Stelle steht Fußball, an zweiter auch und an dritter Stelle sowieso. Francisco Coppi weiß, wie die Spieler ticken. Und er weiß auch, dass ein zweites Thema ganz nach oben auf die Prioritätenliste gehört. „Was den Stellenwert bei uns angeht, stehen Fußball und Schule auf derselben Stufe", sagt der administrative Leiter der Akademie.

Technik, Taktik und Athletik, dazu Teamgeist, Eigenverantwortung und Fairness: All das spielt bei der Förderung der Talente eine große Rolle. Doch neben der sportlichen Entwicklung sind auch Mathe, Englisch & Co. wichtige Bestandteile der Ausbildungskonzeption beim VfL. Durch die Zusammenarbeit mit der Eichendorffschule, die den Namen Eliteschule des Fußballs trägt, sind Sport und schulischer Unterricht eng miteinander verknüpft. Alle 37 Bewohner des Fußball-Internats gehen hier zur Schule – nur einen Steinwurf von der Akademie entfernt. „Diese kurzen Wege sind für uns optimal", sagt Francisco Coppi.

Das Kooperationsmodell ist darauf ausgerichtet, die fußballerische und schulische Ausbildung in Einklang zu bringen. Zweimal wöchentlich ermöglicht die Schule den Talenten, auch vormittags in der Akademie trainieren zu können. Die versäumten Unterrichtsstunden holen die 15- bis 19-Jährigen in Eigeninitiative und mit Unterstützung der Pädagogen*innen nach.

Die vielen Trainingseinheiten und der umfangreiche Stundenplan – diese Doppelbelastung kostet Kraft. „Für die Spieler ist das Pensum enorm", sagt Francisco Coppi. In Mathe bereitet die Algebra Probleme? Im Englischunterricht klappt die Gedichtanalyse nicht? Sechs Akademie-Pädagogen*innen unterstützen die Jugendlichen, die hohen Anforderungen zu meistern. „Wenn einer Schwierigkeiten in der Schule hat, bekommt er von uns neben der gemeinsamen Hausaufgabenbetreuung auch individuelle Nachhilfe."

Die Motivation, in der Schule immer den Anschluss zu halten, ist hoch. Wenn jemand die Zügel absichtlich schleifen lässt, droht auch schon mal ein Trainingsausschluss und der Verlust des Kaderplatzes für das Ligaspiel am Wochenende. Maßnahmen, die ihre abschreckende Wirkung nicht verfehlen. Nicht mehr mit den Teamkollegen auf dem Platz stehen und gegen den Ball treten zu dürfen? „Das", betont Francisco Coppi, „täte den Jungs richtig weh und will sich keiner antun."

ALLES FÜR DAS GROSSE ZIEL

Die Richtungen, aus denen sie kommen, sind grundverschieden. Doch alle drei haben ein gemeinsames Ziel vor Augen: Profi zu werden. Dafür haben Anselmo Garcia McNulty, Mattes Hansen und Kofi Amoako ihr altes Leben gegen ein neues eingetauscht. „So ist Fußball", sagt Anselmo, „wer damit nicht umgehen kann, der schafft es nicht."

Mehr Leistungsfähigkeit, weniger Verletzungsrisiko: Für Mattes Hansen ist Krafttraining ein gutes Mittel, um seine Physis zu stärken.

Wenn die Klingel das Ende des Unterrichts einläutet und seine Klassenkameraden sich für den Nachmittag verabreden, beginnt für Kofi Amoako der Trainingstag. Direkt nach Schulschluss macht er sich auf zum Hannoveraner Hauptbahnhof, isst zu Mittag und steigt ein in den Intercity nach Wolfsburg.

Hier wartet der Fahrdienst, der den Neuntklässler zur VfL-Fußball.Akademie bringt. Raus aus den Klamotten, rein in den Trainingsdress und ab auf den Platz, wo um 16.30 Uhr die Übungseinheit anfängt. Was beim VfL seine Bestimmung ist? Im Training könne er sich eine Menge aneignen und viel lernen, sagt Kofi, „Kraft, Selbstbewusstsein und Disziplin". Kurzum: „Ich will besser werden."

Anders als Kofi, der in Hannover lebt und jeden Wochentag nach Wolfsburg pendelt, wohnt Mattes Hansen im Internat des VfL. Der gebürtige Parchimer hatte eine ganze Reihe von Nachwuchsleistungszentren genau unter die Lupe genommen und sich vor einem Jahr für die Akademie des VfL entschieden. „Hier will ich in meiner Entwicklung den nächsten Schritt machen", sagt er.

„HIER WILL ICH IN MEINER ENTWICKLUNG DEN NÄCHSTEN SCHRITT MACHEN."

An die ersten Tage fern seiner Heimat kann Mattes sich gut erinnern. „Am schwersten war es für meine Mutter", sagt der 16-Jährige lachend. Nachdem er zu Beginn „noch etwas schüchtern" gewesen war, schätzt er mittlerweile den großen Vorzug des Internatlebens. „In der Akademie können wir alle auf einem Haufen sein", erzählt er. Der große Teil seiner U16 habe hier sein Dach über dem Kopf – eine perfekte Steilvorlage für dicke Freundschaften.

Der größte Unterschied zu seinem alten Fußballerleben in Mecklenburg-Vorpommern ist, „dass mein Tag jetzt komplett durchgetaktet ist". Nach Frühstück, Schule, Mittagessen und Hausaufgaben geht's zuerst in den Kraftraum; und dann im Training gibt Mattes hundert Prozent, um sich technisch, taktisch und athletisch weiterzuentwickeln.

Das Programm auf und neben dem Platz kostet Kraft. So sehr, „dass ich nach dem Abendbrot meistens auf meinem Bett liege und mich ausruhe", erzählt Mattes, der in diesem Jahr sein erstes Länderspiel für Deutschland bestritt. Auch der Blondschopf träumt von einer großen Karriere und weiß, dass es nur wenige schaffen. „Wenn es nicht klappen sollte, dann hat uns der VfL auf das Berufsleben gut vorbereitet." Mattes sieht sich für den Fall der Fälle gewappnet. „In der Schule liefere ich ordentlich ab."

Mattes Hansen kann seine Familie am Wochenende sehen – im Gegensatz zu Anselmo Garcia McNulty, der dafür in ein Flugzeug steigen und mehr als zweitausend Flugkilometer zu seinem Geburtsort Sevilla zurücklegen muss. Auch besucht der Verteidiger aus Wolfsburgs U19 nicht die Eichendorffschule wie Mattes, sondern bewältigt seinen Lernstoff online am Laptop. „Für meine Prüfungen fliege ich dreimal im Jahr nach Spanien", erzählt er, „und bisher habe ich sie alle bestanden."

Deutsch versteht er gut, mit dem Sprechen dagegen hapert es noch ein wenig. Um das zu ändern, trainiert der irische Auswahlspieler nicht nur Dribbeln, Passen und Schießen auf dem Rasen, sondern mit seinen Sprachlehrern auch deutsche Vokabeln und Grammatik.

Gut gelaunt: Anselmo García McNulty fühlt sich in Wolfsburg rundum wohl.

„ICH BIN GLÜCKLICH IN WOLFSBURG."

Gemeinsam mit dem Finnen Emmanuel Patut bewohnt Anselmo mittlerweile eine WG in der Stadt. Anders als früher im Internat „kann ich jetzt nicht einfach die Treppe heruntergehen, wo das Essen auf mich wartet", sagt er lachend. „Ich muss mich jetzt mehr um meinen Alltag kümmern." Warum er den Süden Spaniens hinter sich gelassen hat und zum VfL gegangen ist? „Ich wollte eine neue Herausforderung und habe sie bekommen. Meine Trainer und Teamkollegen haben mir von Anfang an bei allem geholfen", erzählt der 17-Jährige, „ich bin glücklich in Wolfsburg."

Um 20.36 Uhr rollt Kofi Amoakos Zug im Hauptbahnhof Hannover ein, wenig später ist er daheim in seinem Zimmer. Bevor er ins Bett geht, nimmt er die Faszienrolle zur Hand. 15 Minuten lang nutzt er das Trainingsgerät, um Oberschenkel, Waden und & Co. zu massieren, das Gewebe zu durchbluten und den Körper zu regenerieren. Dann ist sein Trainingstag zu Ende. Bis zum Profi-Fußball, weiß Kofi, „ist es ein langer Weg".

Bild: ©Shutterstock

DAS TEAM HINTER DEM TEAM

ALFRED MÜLLER (ZEUGWART)

„Trikots, Hosen, Schuhe und vieles mehr: Meine Aufgabe ist es unter anderem, die Spielutensilien für die U23 bereitzulegen – zu den Trainingseinheiten und allen Spielen. Ich bereite die Kabinen so vor, dass jeder in seinem Fach das findet, was er benötigt – vor dem Spiel, in der Pause und nach Schlusspfiff. Wenn die Spieler zu Beginn der Saison neue Sätze Trikots bekommen, müssen diese bestellt und beflockt werden. Zu der Mannschaft habe ich ein gutes Verhältnis. Für sie bin ich auch ein Kumpel und manchmal sogar ein bisschen der Papa – einige Spieler kenne ich seit zehn Jahren. Ich achte auch darauf, dass alle mit anpacken. Bei Auswärtsfahrten ist es die Aufgabe der Mannschaft, die Gastkabine sauber zu halten und sie wieder ordentlich zu übergeben. Auch bei den Trainingslagern bin ich dabei und unterstütze ich, wo ich kann. Ich komme viel herum und reise in Länder, die ich sonst nie kennenlernen würde."

YVONNE WESTFELD (WÄSCHEREI)

„In der Wäscherei sind wir zu fünft, denn wir waschen im großen Stil. Von der U14 bis zur U23 kümmern wir uns um die Wäsche aller Mannschaften. Die Trikots, Hosen und Stutzen von 120 Spielern, dazu Regenjacken, Ausgehanzüge und vieles mehr: Insgesamt kommen 25 Maschinenladungen zusammen – und das jeden Tag. Wenn unsere Spieler zweimal täglich auf den Trainingsplatz gehen, sind es sogar doppelt so viele Ladungen. Wir befüllen vier Waschmaschinen und fünf Trockner, die bis 20 Uhr in einer Tour laufen und verbrauchen in der Woche 20 Kilogramm Waschpulver. Nach der Wäsche bereiten wir die Sportkleidung so vor, dass die Zeugwarte sie mitnehmen und in die Fächer einsortieren können. Was mir an der Akademie gut gefällt, ist der Zusammenhalt von Jung und Alt. Die jüngsten Spieler sind zwölf Jahre, mein ältester Kollege ist über siebzig – und alle kommen sehr gut miteinander aus."

JASMIN KITZING (PÄDAGOGIN)

„Viele unserer Spieler sind zum ersten Mal von ihrem Zuhause getrennt. Da ist es klar, dass auch mal jemand Heimweh hat. Wir haben für alle ein offenes Ohr. Mit uns können sie über alles reden, was sie bewegt. Ein riesengroßes Thema ist die Schule: Wir helfen bei Hausaufgaben, Referaten und bereiten auf Klausuren vor. Und wenn vormittags Training statt Unterricht ist, dann holen wir im Anschluss gemeinsam auf, was sie in der Schule verpasst haben. In der Fußballwelt prasselt vieles auf die Spieler ein, dazu kommt, dass sie im besten Teenager-Alter sind. Deswegen tauschen wir uns eng mit den Eltern aus, damit die Akademie fast wie ein Zuhause für sie wird und sie sich bei uns wohlfühlen. Wenn die Spieler neu sind, sind sie häufig ein wenig irritiert, mit uns über sich und ihr Leben zu reden. Doch dann lernen sie schnell darüber zu reflektieren, was ihnen guttut und was nicht."

SVEN MEIRER (PHYSIOTHERAPEUT)

„Von der U15 an aufwärts hat jede Mannschaft ihren eigenen Physiotherapeuten und meine ist die U17. Ich bin für die Gesundheit der Spieler verantwortlich und arbeite viel mit Screening-Methoden im präventiven Bereich, um Verletzungsrisiken zu senken. Aber natürlich muss ich mich auch um kleine Verletzungen wie Pferdeküsse kümmern und auch um größere. Wenn ich nach einem Kreuzbandriss sieben, acht Monate lang mehrere Stunden täglich mit jemandem zusammenarbeite und er dann nach langer Zeit das erste Mal vom Trainer eingewechselt wird, ist das etwas ganz Besonderes für mich: In diesem Moment freut man sich einfach für den Spieler. Früher habe ich in einer ganz normalen Praxis gearbeitet, und der größte Unterschied war die Motivation der Patienten. Fußballer arbeiten immer sehr gewissenhaft, um schnell auf den Platz zurückzukehren."

SABRINA FROMME (SEKRETARIAT)

„Um unsere Mannschaften herum und zwischen ihnen gibt es sehr viel zu organisieren und zu koordinieren. Dazu zählt der Kontakt mit Verbänden wie dem Niedersächsischen Fußballverband und Deutschen Fußball-Bund zur Lizenzierung von Spielern und Ansetzung von Punktspielen. Auch die Belegung von Trainingsplätzen der Akademie, die Abrechnung von Fahrtkosten und die Buchung von Bussen, Flugzeugen und natürlich Unterkünften geht über unseren Schreibtisch. Mittlerweile kenne ich wirklich fast jedes Hotel in Deutschland. Zu den Eltern haben wir einen guten Draht – besonders zu denen von unseren internationalen Spielern. Wenn ein Trainingslager oder ein Freundschaftsspiel in der Nähe ihrer Heimat angesetzt ist, dann leiten wir von der Anfahrt der Eltern bis zu ihrer Unterbringung alles in die Wege, dass sie ihre Kinder dort sehen können."

MARCUS BAARS (KÜCHENCHEF)

„In unseren Speisen stecken viele Kohlenhydrate, Eiweiße und Mineralstoffe – also all das, was Fußballern Energie gibt. In der Woche gibt's zweimal Fisch, und an anderen Tagen kommen viel Hühnchen und natürlich jede Menge Nudeln auf den Tisch. Wenn es mittags in der Akademie Spaghetti gibt, dann kommen für insgesamt hundert Portionen 15 Kilogramm zusammen. Wichtig ist mir, dass wir Bio-Produkte einsetzen – das wollen wir künftig ausbauen. Wenn mich einer der Spieler fragt, ob ich nicht öfter Pommes machen könne, antworte ich ihm: Dann darfst du kein Fußballer werden. Doch wenn die Trainer einmal weggucken, kochen wir zur Abwechslung auch mal etwas, das auf den ersten Blick vielleicht nicht so gesund ist (lacht). Die meisten Jungs verbringen in unserer Akademie 200 Tage im Jahr. Deswegen finde ich es gut, wenn sie auch mal etwas bekommen, das sie an ihr Zuhause erinnert."

boy

Kannst du die 5 kandierten Äpfel im Wimmelbild finden?
Die Auflösung findest du online unter www.deinwolfsburg.de.

FÜR EIN LÄCHELN DER GÄSTE

Ein gutes Team: Lindenhof-Geschäftsführerin Melanie Perricone und Auszubildende Annika Dressler.

Zu den Aufgaben der Hotelfachfrau gehört das Eindecken von Tischen und der Service an der Rezeption.

Die liebevoll dekorierte Tafel, ein Aperitif vor dem Essen, die passende Musik zum Menü: Wohl jeder*jedem von uns ist es schon einmal eine Herzensangelegenheit gewesen, bei uns daheim netten Gästen einen großartigen Abend zu bereiten. Für Annika Dressler gehört die perfekte Gastgeber*inrolle zum Beruf. Ihr Lohn: das schöne Gefühl, den Menschen etwas Gutes zu tun. „Wenn der Gast mit einem Lächeln nach Hause geht, ist das einfach toll", sagt sie.

Schön sauber: Hotelfachfrauen werden im Housekeeping eingesetzt, um Betten frisch zu beziehen und Badezimmer mit Hygieneartikeln auszustatten.

Annika Dressler macht gerade eine Ausbildung zur Hotelfachfrau im Hotel Lindenhof in Nordsteimke. In ihren drei Ausbildungsjahren lernt die 20-Jährige alle Tätigkeiten kennen, die ihren Beruf so abwechslungsreich machen. Dazu zählt die Verpflegung der Gäste im Restaurant. Ob morgens zum Frühstück oder beim abendlichen Essen: Annika Dressler sorgt dafür, dass vom Besteck über das Geschirr bis zur Deko alles richtig eingedeckt ist und die Speisen vorbildlich serviert werden. Wichtig sei es, erzählt sie, ein gutes Auge zu haben, um Gästen den Wunsch von den Lippen ablesen zu können. „Ob Geschäftsleute, ältere Menschen oder Familien mit Kindern: Jeder hat seine ganz eigenen Bedürfnisse."

Wer im Hotel- und Gastronomiegewerbe arbeitet, der weiß: Arbeitszeiten bis Mitternacht und Einsätze am Wochenende sind keine Seltenheit. Für Annika Dressler ist das kein Problem. Sie kommt gern zur Spätschicht, die um 16 Uhr beginnt. „So bleibt mir viel freie Zeit an den Vormittagen", sagt sie. Auch die Beköstigung bei großen Feiern und Events ist eine interessante Aufgabe – so beim traditionellen Drehbühnenball im Theaterhaus, wo die Partygäste bis zum frühen Morgen feiern. Als die Musik aus- und das Licht anging, „hat unser Team alles aufgeräumt. Und danach haben wir alle zum Abschluss gemeinsam gefrühstückt."

An der Rezeption begrüßt Annika Dressler die neuen Gäste und hilft ihnen beim Einchecken. „Ich schicke auch Angebote raus, nehme Reservierungen entgegen, schreibe Rechnungen", sagt sie. Neben der Arbeit am Empfang gehört die Reinigung der Zimmer zu den Ausbildungsinhalten: Betten neu beziehen, Staub wischen, Hygieneartikel auffüllen – damit sich ihre Gäste rundum wohlfühlen.

Was muss man mitbringen, um gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu haben? „Am wichtigsten ist es, gut mit Menschen umgehen zu können", betont Lindenhof-Geschäftsführerin Melanie Perricone. Jeden Tag treffe man auf viele verschiedene Gäste, die auch aus dem Ausland anreisen würden. „Deswegen ist es von Vorteil, in Englisch zumindest Grundkenntnisse zu haben", sagt die Vorsitzende des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands Region Wolfsburg-Helmstedt. „Jedes Jahr gibt es insgesamt rund fünfzig junge Frauen und Männer, die die Ausbildung in Wolfsburger Hotels beginnen."

Zweimal wöchentlich geht's in die Berufsschule nach Gifhorn. Zentrale Lernfelder sind die Tätigkeiten, die im Hotel wichtig sind – etwa Marketing und Warenwirtschaft, auch Arbeiten im Service, im Empfangsdienst und die Organisation der Küche. „Genau zu wissen, wodurch sich die Lebensmittel auszeichnen und wie man sie am besten aufbewahrt, gefällt mir", sagt Annika Dressler, die am Phoenix Gymnasium ihr Abitur machte und schon in der Schulzeit mehrere Jahre als Aushilfe in der Hotelbranche arbeitete.

Nach Ausbildungsende stehen Annika Dressler mehrere Wege offen. „Vielleicht gehe ich an eine Hochschule, um Hotelmanagement zu studieren. Oder ich sammle weitere Erfahrungen – womöglich in einem Hotel im Ausland, um auch international Einblicke in die Ausübung meines Berufs zu bekommen."

Dass Annika Dressler mit ihrer Ausbildung die richtige Entscheidung getroffen hat, steht für sie außer Frage. „Es ist das gute Miteinander, das ich mag – nicht nur mit den Gästen, sondern auch mit dem ganzen Hotelteam. Außerdem bin ich den kompletten Tag in Bewegung. Mir macht meine Ausbildung großen Spaß." boy

VON BERUF: HOTELFACHFRAU

Tätigkeiten: Arbeiten in Küche und Restaurant, Housekeeping, Rezeption, Buchhaltung

Bildungsweg: mind. Realschulabschluss

Ausbildungsdauer: drei Jahre im dualen System

Kontakt: Hotel Lindenhof Nordsteimke | Hehlinger Straße 10 | 38446 Wolfsburg | Tel. 05363 97573 | E-Mail info@lindenhofnordsteimke.de

Illustrationen: ©Freepik/macrovector_official

Es ist ein echter Frühstücksklassiker und der perfekte Partner für Joghurt, Quark & Co. – knuspriges Granola! Das beliebte Knuspermüsli gibt es in den unterschiedlichsten Varianten zu kaufen, es lässt sich aber auch ganz schnell und einfach selber machen. Das hat gleich mehrere Vorteile: Man weiß ganz genau, was drin ist, kann seine persönliche Lieblingskombination kreieren, und selbstgemachtes Müsli eignet sich zudem hervorragend als Last-Minute-Geschenkidee. Nicht zu vergessen: der köstliche Duft, der durch das Haus zieht!

Knusper knusper knäuschen

KNUSPRIGES GRANOLA GANZ EINFACH SELBER MACHEN

Zutaten:
300g Haferflocken
100g Mandeln
25g Kokoschips
½ TL Zimt
100g Kokosöl
125g Honig

BEISPIELREZEPT: Mandel-Kokos-Granola

Zubereitung:

1. Haferflocken mit den grob gehackten Mandeln, den Kokoschips sowie Zimt vermengen.
2. Kokosöl und Honig hinzugeben. Das Kokosöl lässt sich z. B. sehr gut in der Mikrowelle schmelzen.
3. Gut vermengen, bis sich die flüssigen Zutaten gleichmäßig verteilt haben.
4. Masse gleichmäßig auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech geben.
5. Bei 180 Grad Ober-/Unterhitze im vorgeheizten Ofen etwa 15-20 Minuten backen. Nach etwa der Hälfte der Backzeit einmal wenden und gegen Ende gut im Auge behalten, damit das Granola nicht zu dunkel wird.
6. Granola komplett auskühlen lassen, mit den Händen etwas lockern und in ein Aufbewahrungsglas o. Ä. füllen.

Fotos: © privat

Granola-Baukasten

BASIS

Die Granola-Basis besteht in der Regel aus Getreideflocken. Je nach Wunsch können vor dem Backen weitere Zutaten mit den Flocken vermischt werden, zum Beispiel Nüsse, Samen und Kerne:

- Getreideflocken: z. B. Hafer-, Dinkel-, Roggen-, Quinoaflocken
- Kerne: z. B. Sonnenblumen- oder Kürbiskerne
- Nüsse: z. B. Mandeln, Hasel-, Macadamia- oder Walnüsse
- Samen: z. B. Chia-, Lein- oder Hanfsamen
- Je nach gewünschter Geschmacksrichtung außerdem z. B. Zimt, Kakao, Kokosraspeln o. Ä.

Für den Crunch

Damit das Müsli den gewünschten Crunch erhält, wird es vor dem Backen mit Öl und flüssiger Süße vermischt. Auch hier kann variiert werden.

- Öl: Besonders gut eignet sich Kokosöl, aber auch Sonnenblumen- oder Olivenöl sowie flüssige Butter können verwendet werden
- Süße: z. B. Honig, Agavendicksaft, Ahorn- oder Reissirup

i-Tüpfelchen

Nach dem Backen kann das Granola ganz individuell verfeinert werden. Wie wäre es mit Trockenfrüchten? Oder Schokostückchen? Wichtig: Lasst das Granola erst komplett abkühlen und mischt dann vorsichtig die weiteren Zutaten unter. Zum Beispiel:

- Trockenfrüchte: z. B. Aprikosen, Rosinen, Cranberrys, Äpfel, Kirschen oder Beeren
- Schokodrops oder -raspeln
- Keksstückchen und alles, worauf ihr Lust habt!

Das passt zusammen

Überfordert mit der Auswahl? Diese Kombinationen passen zum Beispiel hervorragend zusammen:

- Apfel + Mandel + Zimt
- Haselnuss + Kakao + Schokodrops
- Pistazien + Cranberry
- Erdnuss + Schoko + Meersalz
- Kokos + Mango + weiße Schokolade

NEUE WOLFSBURG KOLLEKTION

Ab sofort in der Tourist-Information

Foto: © Shutterstock

Bestellen unter:
tourist@wolfsburg.de oder
www.shop-wolfsburg.de

Im neuen Online-Shop und in unserem Wolfsburg-Store erhältlich.
(In Kürze gegenüber dem Hbf.)

WOB-FREUNDEBUCH

Torsten Sträter ist ein deutscher Horror- und Comedy-Schriftsteller, Slam-Poet, Komiker und Kabarettist. Am 31. Januar 2021 ist er mit seinem aktuellen Programm im CongressPark Wolfsburg.

BÜRGERLICHER NAME: Francesco Poppoli

SPITZNAME: Das weiß niemand.

EIGENE WEBSITE: Torsten-Straeter.de

LIEBLINGSAPP: VANTAGE

GRÖSSE: 184cm SCHUHGRÖSSE: 43

HAARFARBE: Chrom AUGENFARBE: blau

STERNZEICHEN: Jungfrau

GEBURTSTAG: 4.9.66

MEINE AUSBILDUNG: Narrenschneider

MEIN JETZIGER JOB: Fragebögen ausfüllen

DAS MÖCHTE ICH WERDEN, WENN ICH GRÖSSER BIN: wie ihr!

MEINE HOBBIES: Basteln

Weitere Termine, Bilder und Informationen bekommt ihr auf:
www.torsten-straeter.de

MEIN LIEBLINGSESSEN: Rouladen, Hackbraten

MEIN LIEBLINGSTIER: GIROS

MEIN LIEBLINGSFILM: Es sind 40!

MEIN LIEBLINGSBUCH: ES, KING.

MEIN GLÜCKSBRINGER: Meine Uhr.

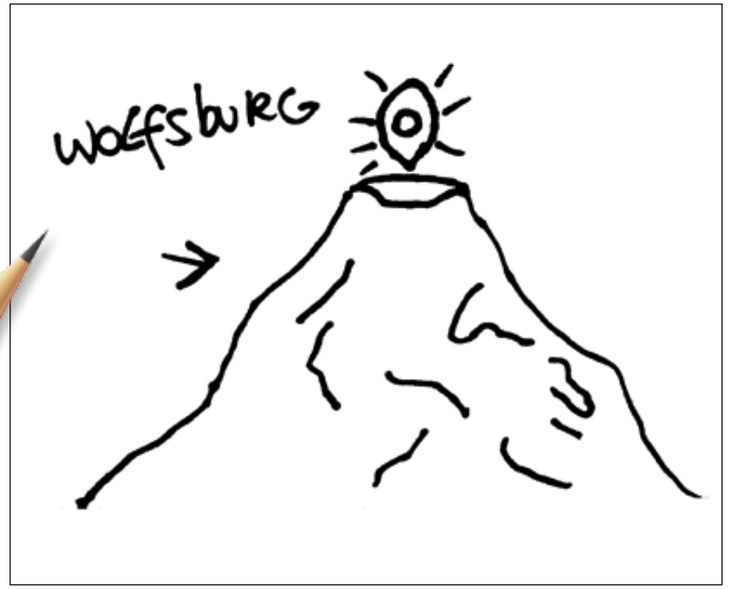
DAS TRAGE ICH AM LIEBSTEN IN MEINER FREIZEIT: Getränkekisten

DAS MAG ICH GAR NICHT: Rassismus, Kohlrabi.

MEIN GRÖSSTER WUNSCH:

WENN ICH EINEN TAG IN WOLFSBURG WÄRE, WÜRDE ICH... auftreten.

DAS MALE ICH FÜR EUCH:



Unser Freundebuch füllt sich. Weitere exklusive Einträge findet ihr online unter:

„Musik verbindet die Menschen"

... sagt Doubassin Sanogo, der seit 2018 in Wolfsburg lebt. Er ist einer von vier Menschen aus Burkina Faso und rund 1.500 Menschen aus Afrika, die eine neue Heimat in Wolfsburg gefunden haben.

Die Stadt Wolfsburg habe den Burkiner mit offenen Armen empfangen, erzählt Doubassin Sanogo mir lächelnd, und er denkt mit sichtlichem Vergnügen an seine ersten Besuche in Wolfsburg zurück. Das war 2013. Eine Musikerin aus der Region lud ihn ein, im Gegenzug gab er Musikunterricht. Doubassin ist Voll-Musiker, und das kommt nicht von ungefähr, denn er stammt aus einer sogenannten Griot-Familie. Griots sind hoch angesehene Berufsmusiker und Geschichtenerzähler, die mit ihrem Talent das kulturelle Erbe ihres Landes bewahren, erklärt er stolz. Der 37-jährige Doubassin spielt Balafon sowie das Saiteninstrument Ngoni und trommelt außerdem. Und das ist noch nicht alles – denn er baut die Musikinstrumente in Wolfsburg auch selbst. Das Balafon erinnert Europäer an ein Xylofon; es besteht aus afrikanischen Kürbissen und Holz sowie Leder von Ziegen oder Kühen. Die Ngoni, eine Stegharfe, ist hingegen ein Saiteninstrument, das – auf die Knie gelehnt – unglaublich harmonische und sphärische Töne hervorbringt. Bei seiner Kostprobe fühle ich mich gleich in eine andere, geheimnisvolle Welt versetzt. Wenn Doubassin Sanogo mit seinen Bands „Yanise" und „Wapani" in der Region auftritt – letztens gerade im „Hallenbad" –, trägt er typisch afrikanisch bestickte Hemden, Ketten und Armbänder, was seine kulturelle Verbundenheit mit den afrikanischen Instrumenten noch unterstreicht.

Aber zurück zu seinem Leben in Wolfsburg. Bei seinen Workshops lernte Doubassin 2015 seine jetzige Frau kennen, die sich auch der Trommelkunst verschrieben hat. Auf seine guten Sprachkenntnisse angesprochen, erzählt er lachend u. a. von seiner Schwiegermutter, die ihm die ersten deutschen Wörter in geduldiger Manier beibrachte. Dem wissbegierigen Neu-Wolfsburger genügte dies nicht; er erklärt seinen Ehrgeiz so: „Am Anfang verstehst du nichts! Aber alles wird besser durch Sprache", und so meldete er sich beim Goethe-Institut in Burkina Fasos Hauptstadt Ouagadougou und später bei der Volkshochschule an. Auf die Frage hin, was wohl das schwerste bisher erlernte deutsche Wort sei, spricht er grinsend und bedächtig Silbe für Silbe: „Streich-holz-schäch-tel-chen".

Ich frage Doubassin natürlich auch, was er an Wolfsburg schätzt. Da sprudelt es nur so aus ihm heraus. „Ich finde Wolfsburg toll", schwärmt er. So viele Nationen, die hier respektvoll miteinander leben, das gefalle ihm. Natürlich müsse man sich bemühen, sich zu integrieren. Man müsse erstmal anfangen, etwas zu tun, und dann helfen einem die Leute auch weiter, sei seine Erfahrung. Seine Art, auf die Menschen zuzugehen, sie anzusprechen, freundlich und hilfsbereit zu sein, kommt gut an. So engagiert er sich freiberuflich im Auftrag der Stadt Wolfsburg in Flüchtlingsheimen im Projekt „Kinder- und Familienraum" und bringt dort Kindern von Asylbewerbern das Trommeln bei. In einer Schule in Vorsfelde hat er schon Trommelunterricht gegeben, und im Freizeitheim West leitet er eine freie Trommelgruppe. Auf meine Frage, was er hier besonders mag, kommt wie aus der Pistole geschossen: „Ich finde es toll, dass alles so super organisiert ist und dass hier alle zur Schule gehen." In Burkina Faso koste die Schule nämlich Geld, berichtet Doubassin, und das verhindere oft die Teilhabe an Bildung.

Bei so viel Positivem über Wolfsburg will ich trotzdem wissen, ob er etwas vermisse. Ja, da gebe es etwas, überlegt er. Die Gesprächskultur der Burkiner, das Leben auf den Straßen und eine Sache, die sich in Deutschland über die Jahrzehnte leider verändert hat: der Umgang mit alten Menschen. In Burkina Faso werden ältere Menschen überaus geschätzt und bleiben ihr Leben lang in der Familie integriert. Ich taste mich in Sachen ‚kritische Fragen' weiter vor und erkundige mich vorsichtig, ob er denn manchmal ausgegrenzt werde. Da lächelt er nur und verneint. Solchen Situationen gehe er aus dem Weg, das sei seine Art, sich hier zu integrieren. In diesem Zusammenhang erzählt Sanogo eine schöne Geschichte von Ehrlichkeit. Er hatte gerade seine Straßenmusik beendet, sein Balafon schon eingepackt und wollte noch etwas besorgen. Er verließ nur ganz kurz sein mannsgroßes Musikinstrument und als er wiederkam, war das Balafon weg. Er schaute sich hilfesuchend um. Ein Passant hatte den Diebstahl beobachtet. Dieser rief die Polizei. Und tatsächlich: Mit ihrer Hilfe bekam Doubassin sein Instrument wohlbehalten zurück. Solche Erfahrungen festigen das gute Gefühl, angekommen zu sein.

Und wovon lebt der Musiker und Instrumentenbauer? Bisher noch nicht von Auftritten und Unterricht und auch nicht vom Instrumentenbau. Auch diesbezüglich ist der sympathische Burkiner ganz optimistisch: „Das wird noch, das braucht Zeit." Während der Coronakrise arbeitete er in einem Supermarkt, und sein nächster Plan ist, seinen Führerschein EU-tauglich zu machen. Dann geht es schon irgendwie weiter, denn: „Wenn du suchst, dann findest du auch", ist Doubassin Sanogo überzeugt. BM

Der Musiker aus Burkina Faso spielt mehrere Instrumente.

Doubassin Sanogo baut Musikinstrumente wie das Balafon oder die Ngoni selbst.

Hobelarbeiten an einem Balafon.

Afrikanische Kürbisse dienen als Resonanzkörper des Balafons.

Illustrationen: ©Freepik/Dmelapics

„WIR SIND EINFACH GLÜCKLICH, HIER ZU SEIN“

Wolfsburg ist eine internationale Stadt, in der Menschen aus vielen verschiedenen Nationen arbeiten und leben. Vor einem Jahr sind Melissa und Eon de Klerk aus Südafrika gekommen. Im Interview sprechen sie darüber, wieso es ihnen in unserer Stadt so gut gefällt und was ihnen aus ihrer Heimat fehlt. Und die beiden verraten, welche Überraschung sie in Deutschland erlebt haben.

„WE‘RE JUST HAPPY TO BE HERE“

Wolfsburg is an international city where people from many different nations work and live. Melissa and Eon de Klerk came here from South Africa a year ago. In this interview they talk about why they like our city so much and what they miss from their homeland. And they both reveal what surprised them about Germany.

Melissa und Eon de Klerk, wie haben Sie sich gefühlt, als Sie Südafrika verließen: Sind Sie voller Vorfreude ins Flugzeug gestiegen oder war Ihnen ein bisschen mulmig zumute?

Eon de Klerk: Mir ist in Erinnerung geblieben, dass ich gut in Deutschland angekommen bin, meine Koffer aber leider nicht – die standen noch irgendwo auf dem Flughafen in Johannesburg. Erst nach ein paar Tagen hatte ich meine ganzen Sachen wieder.
Melissa de Klerk: Ich bin im Dezember, einen Monat nach Eon nach Deutschland gekommen – mit unserem Dackel Milo, der zum ersten Mal flog. Das war ziemlich anstrengend. Doch als wir alle drei in Deutschland vereint waren, war alles gut.

Was hat Sie nach Wolfsburg geführt?
Eon: Ich habe mehrere Jahre für Volkswagen South Africa in Uitenhage nahe Port Elizabeth gearbeitet – eine Stadt, die etwas größer als Braunschweig ist. In dieser Zeit war ich einige Male in Wolfsburg, das erste Mal 2010. Damals konnte ich mich nur mit Englisch und Afrikaans verständigen. Als ich vor einem Jahr die Chance bekam, festangestellt für Volkswagen Nutzfahrzeuge zu arbeiten, wollte ich das unbedingt machen. Mittlerweile spreche ich auch gut Deutsch.

War es schwierig, Ihre Frau zu überreden, Sie nach Wolfsburg zu begleiten?
Eon: Überhaupt nicht...
Melissa: Tatsächlich hatten wir schon vier Jahre den Gedanken mit uns herumgetragen, nach Deutschland auszuwandern. Als es mit dem Job endlich klappte und die Zeit gekommen war, hat sich das großartig angefühlt.

Melissa and Eon de Klerk, how did you feel when you left South Africa: did you get on the plane full of anticipation or did you feel a bit uneasy?

Eon de Klerk: I remember arriving in Germany safely but my suitcases unfortunately didn't – they were still somewhere at the airport in Johannesburg. I only got all my stuff again after a few days.
Melissa de Klerk: I came to Germany in December a month after Eon – with our dachshund Milo, who flew for the first time. That was pretty stressful. But once all three of us were reunited in Germany, everything was fine.

What brought you to Wolfsburg?
Eon: I worked for Volkswagen South Africa for several years in Uitenhage near Port Elizabeth – a city a bit larger than Brunswick. During that time I had been to Wolfsburg on several occasions, the first visit was in 2010. Back then I could only communicate in English and Afrikaans. When I was given the opportunity to work for Volkswagen Commercial Vehicles on a permanent basis a year ago, I wanted to do so at all costs. In the meantime I also speak German well.

Was it difficult to persuade your wife to accompany you to Wolfsburg?
Eon: Not at all...
Melissa: We had in fact been toying with the idea of emigrating to Germany for four years. When the job finally worked out and the time had come, it felt great.

»

Haben Sie sich gut in Wolfsburg eingelebt und fühlen Sie sich bereits zu Hause?

Melissa: Ich mag es, in einer kleineren Stadt zu leben. In Wolfsburg kann ich eine Menge unternehmen, ohne weit fahren zu müssen. Phaeno, Kunstmuseum, Planetarium – hier ist viel los.
Eon: Wir sind einfach glücklich, hier zu sein. Mir hat das Altstadtfest in Fallersleben sehr gut gefallen. Die Stimmung ist einfach toll…
Melissa: …genauso auf den Weihnachtsmärkten, die kennen wir in Südafrika nicht. Ich habe den Eindruck, dass die ganze Stadt sich wirklich sehr darum kümmert, dass es den Menschen gutgeht und sich jeder am kulturellen Leben beteiligen kann.

Was vermissen Sie aus Südafrika?
Melissa: Den Strand. Und natürlich unsere Familien.
Eon: Wir skypen, um in Kontakt zu bleiben, und senden viele Nachrichten und Fotos mit WhatsApp.

Was hat Sie am meisten an Deutschland überrascht?
Melissa: Dass ich schnell einen Vorstellungstermin in einer Sprachschule bekommen habe und schon kurz darauf loslegen konnte, als Englischlehrerin zu arbeiten – was ich vorher noch nie gemacht hatte. Ein bisschen kurios fand ich, dass ich beim Paketabholen meine Sendung nicht bekommen habe, weil meine Aufenthaltsgenehmigung als Identitätsnachweis nicht ausreichte. Reisepass, Anmeldescheinigung, Führerschein & Co.: Ich nehme jetzt wirklich immer alles mit, wohin ich auch gehe.

Haben Sie bereits ein Lieblingsessen in Deutschland?
Melissa (lacht): Knödel haben wir natürlich schon probiert. Eigentlich ernähren wir uns vegetarisch und kochen die meisten unserer Mahlzeiten zu Hause.

Have you settled down well in Wolfsburg and do you already feel at home?

Melissa: I like living in a smaller city. I can do a lot of things in Wolfsburg without having to drive far. Phaeno, art museum, planetarium – there's a lot going on here.
Eon: We're just happy to be here. I really enjoyed the old town festival in Fallersleben. The atmosphere is just great…
Melissa: …and the Christmas markets. We don't have them in South Africa. I have the impression that the whole city really cares a lot that people are doing well and that everyone can participate in cultural life.

What do you miss from South Africa?
Melissa: The beach. And of course our families.
Eon: We skype to keep in touch and send lots of messages and photos by WhatsApp.

What surprised you most about Germany?
Melissa: That I quickly got a job interview at a language school and I was able to start working as an English teacher shortly after – something I had never done before. I found it a bit strange that I couldn't pick up my parcel because my residence permit was not sufficient proof of identity. Passport, registration certificate, driving licence etc.: I really do take everything with me wherever I go now.

Do you already have a favourite food in Germany?
Melissa (laughing): We have of course already tried dumplings. Actually, we eat a vegetarian diet, and cook most of our meals at home.

Wie haben Sie sich einen neuen Freundeskreis aufgebaut?
Melissa: Die Pandemie hat uns ein bisschen ausgebremst. Ich habe gehört, dass es eine Weile dauern kann, bis man gute Freunde gefunden hat.
Eon: Zu Beginn sind viele ein bisschen zurückhaltend. Aber dann geht's eigentlich recht schnell, und man wird zum Grillen eingeladen oder gefragt, ob man mit ins Kino kommen möchte.

Gibt es ein besonderes Erlebnis, von dem Sie uns erzählen wollen?
Melissa: Wir haben ein Haus in Almke gekauft!
Eon: Ein eigenes Haus war unser großer Wunsch, um hier Wurzeln schlagen zu können. Hoffentlich ist das unser Zuhause für die nächsten dreißig, vierzig Jahre.
Melissa: Eine richtige Wolfsburgerin werden – das ist, was ich möchte. Ich hatte in den ersten Wochen gefürchtet, dass sich viele daran stören würden, dass ich aus dem Ausland komme und noch nicht so gut Deutsch spreche – doch die Angst war absolut unbegründet. Alle sind nett zu mir.

Sind Sie denn schon Fan vom VfL?
Eon: Ich habe nichts gegen Fußball, aber ich stehe auf Eishockey und die Grizzlys. In meinem Schrank habe ich einige Trikots aus vergangenen Spielzeiten gesammelt. In Südafrika schauen die meisten Rugby und Cricket.

Zu guter Letzt: Sie haben einen Blog, in dem Sie von Ihrem Leben in Deutschland erzählen. Warum?
Melissa: Ich komme ja aus der Medienbranche, mir gefällt es einfach zu schreiben. Außerdem möchte ich meine Erfahrungen teilen, wie das Leben in Deutschland ist und was wir hier alles erleben. Ich glaube, es gibt viele Menschen, die in ein anderes Land auswandern möchten – aber die wenigsten wissen, was alles dahintersteckt.

boy

How did you establish a new circle of friends?
Melissa: The pandemic has slowed us down a bit. I heard that it can take a while to make good friends.
Eon: Many people are a bit reserved at first. But then things actually move quite fast and you're invited to a barbecue or asked if you want to go to the cinema.

Is there a special experience you want to tell us about?
Melissa: We have bought a house in Almke!
Eon: Our dream was to have our own house so we could put down roots here. Hopefully this will be our home for the next thirty, forty years.
Melissa: To become a real Wolfsburg local – that's what I want. In the first weeks I had feared that many people would be bothered by the fact that I come from abroad and do not speak German very well yet – but that fear was completely unfounded. Everyone's really nice to me.

Are you already a fan of VfL?
Eon: I don't mind football, but I'm really into ice hockey and the Grizzlys. In my cupboard I have a collection of a few jerseys from past seasons. Most people watch rugby and cricket in South Africa.

Last but not least: You have a blog in which you talk about your life in Germany. Why?
Melissa: I come from the media industry, I just like writing. I also want to share my experiences of what life is like in Germany and what we are experiencing here. I think there are many people who would like to emigrate to another country but very few know what is involved.

INTERNATIONALE KULTURVEREINE **IN WOLFSBURG**

Die Förderung internationaler Kulturvereine ist seit Mitte der 70er-Jahre ein Schwerpunkt der Wolfsburger Integrationsarbeit. Die Vereine bereichern mit zahlreichen Veranstaltungen das Wolfsburger Kulturleben und schaffen mit ihren Veranstaltungen Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen. Mehr als 60 Vereine sind dabei auch Kennzeichen für die Internationalität der jungen Stadt Wolfsburg. Acht der Vereine stellen sich hier für dich kurz vor. Für weitere Informationen wende dich bitte direkt an den für dich zutreffenden Kulturverein.

The support of international cultural associations has been a focus of Wolfsburg's integration work since the mid-1970s. The associations enrich the cultural life of Wolfsburg with numerous events and create opportunities to get to know each other with their events. More than 60 associations are also hallmarks of the internationality of the young city of Wolfsburg. 8 of the associations introduce themselves for you here. For more information, please contact the cultural association that applies to you.

_ITALIEN

La denominazione dell'associazione è: „Circolo Culturale Famiglie Emigrati Pugliesi" la cui sede trovasi a Wolfsburg nella Heinrich-Heine-Str. 25. Esso fu fondato il 5 maggio 1978 e da allora s'è potuto assistere ad un notevole sviluppo e crescita del sodalizio, anche se attualmente si nota un leggero stagnamento del numero degli associati. Il Circolo è fiero di essere con la propria sede, sita nel „centro storico" della città di Wolfsburg, un punto di ritrovo e riferimento soprattutto per i nuovi arrivati ai quali si illustrano i primi passi in direzione dell'inserimento in questa realtà d'accoglienza. Finalità fondamentale del Circolo è la promozione dello spirito di internazionalità, della tolleranza in tutti i campi della cultura tradizionale e contemporanea e dell'amicizia tra i popoli.
Cordiali Saluti & Angelo De Mitri

Circolo Pugliese Wolfsburg | Heinrich Heine Str. 25 | 38440 Wolfsburg | Tel.: 05361 12774

_POLEN

Niemiecko-polskie towarzystwo Wolfsburg obchodzi w tym roku 40-lecie istnienie. Jest inicjatorem partnerstwa miejskiego z Bielskiem-Białą. Więcej informacji można uzyskać od przewodniczącego

Adama Ciemniaka | Tel.: 0176 84340954
E-Mail: adam.ciemniak@gmx.de

_PORTUGAL

Centro de Portugal em Wolfsburg e. V. Fundado em 1965 é o Centro cultural português mais antigo da Alemanha. 50 anos ao serviço da cultura portuguesa e interação humana luso-alemã.

Centro de Portugal em Wolfsburg e. V. | Fundado em 24-10-1965
Schillerpassage 11 | 38440 Wolfsburg

_AFRIKA

Afrika bewou popo ke negnui Agbadja, Kinkan, Akpesse, Gazo, kple kpotea vovoaho.Hike nesso Afrika be eho do hope le Togo. Mie pona ewou, djina eha, douna ewoe. Ewou popoa egnou djidjo benou toheade, enana lamesse, kple vovo kpokpo le ame dokui me. Djoda sia Djoda le finchi ga chieke kaka sohi ga egni kple afan le Miniki be soukoi kenele:

Am alten Gut 10 | 38442 Wolfsburg (Fallersleben)
Trommelparadies e. V. Verein für afrikanische Kultur | Comlan Edoh | Pirolweg 4 | 38446 Wolfsburg | Tel.: 05361 8912063 oder 0152 19295105 | E-Mail: tatati.tahita@yahoo.fr

_INDONESIEN

DIG adalah Lembaga persahabatan Jerman – Indonesia yang didirikan pada tgl. 30.05.1964. Kantor Pusat: Rathaus Platz der Deutschen Einheit.

Ibu Gülcan Solak | Tel.: 0531 4702863
E-Mail: guelcan.solak@braunschweig.de

Ibu Henny Sudradjat | Telefon: 0170 9388855

Kegiatan kami terutama dibidang Kesenian dan Kebudayaan. Untuk lebih jelasnya, silahkan anda mengunjungi Website kami: dig-niedersachsen.blogspot.com

Sebagai Infomasi, setiap bulan di Kamis pertama kami mengadakan pertemuan di:

Hotel – Restaurant Fürstenhof | Campestraße 12
38102 Braunschweig

Kami mengundang warga Indonesia yang berminat untuk lebih mengenal Lembaga persahabatan Jerman – Indonesia (DIG) dan mengharapkan keringanan langkah anda untuk bergabung dengan kami
Salam DIG

_GRIECHENLAND

Wir pflegen und fördern die deutsch-hellenische Freundschaft und Verständigung.

Γερμανο-ελληνικός Σύλλογος
Ο σκοπός του Συλλόγου είναι η προώθηση και η καλλιέργεια της γερμανοελληνικής φιλίας και συνεννόησης.

H.-J. Marner | Eickhoopsweg 5a | 38536 Meinersen
Tel.: 05372 6844 | E-Mail: info@dggbs.de | www.dggbs.de

_TUNESIEN

تأسست جمعية قنطرة فولفسبورغ "Qantara Wolfsburg e.V."
في مارس ٢٠١٧ من قِبل أطفال العمال الأجانب من ذوي الأصول المهاجرة. اسم "Qantara" مشتق من اللغة العربية ويعني حرفيًا قنطرة أو جسر.
وهكذا تحديدًا يرى مؤسسو الجمعية أنفسهم "جسرًا" وبناة جسور بين الثقافات والأجيال والمجتمعات.
الجمعية خيرية لا تهدف إلى الربح وتكرّس مجهوداتها بشكل كبير لخدمة وتلبية متطلبات الأطفال والشباب وعائلاتهم. كما تبذل الجمعية جهودًا كبيرة لخدمة كبار السن من ذوي الأصول المهاجرة. وذلك بهدف إخراجهم من دوامة العزلة ورتابة العيش القابعين بها. كما أن الهدف الأسمى لجمعيات "قنطرة" هو الوصول إلى جميع الأفراد القاطنين في مدينة فولفسبورغ والمناطق المجاورة لها بغيّة إعطائهم فرصة التلاقي والتبادل والمشاركة المجتمعية.

bilell.hamoussi@outlook.de | www.qantara-wolfsburg.de
Facebook: www.facebook.com/qantarawob

_DOM. REPUBLIC, ECUADOR & KOLUMBIEN

CASA DE LAS AMERICAS
Es un Club Cultural creado por el Sr. ROBERTO ESPINOZA de ECUADOR. En cooperación con dos grandes líderes como son la Sra MONICA ÁLVAREZ de Colombia (gastronomía) y la Sra MARITZA SANTANA de REP DOMINICANA (FOLKLORE Y MÚSICA). Nuestro objetivo es integrar a la comunidad Latina en Wolfsburg. Y enseñar nuestras culturas a los Alemanes También realizamos exposiciones a cargo del Sr ESPINOZA con objetos que nos representan como Latinos (Amazonia Café Cacao etc.). En algunas ocasiones participamos en eventos invitados por el estado de Wob. En estos momentos nos reunimos en casa de algún latino o en algún Bar.

Tel. 0176 61938752 | E-Mail: rocarespinoza@hotmail.com

Fotos: ©privat

Hundertwasser, Hack und die Grenzen der Kreativität

Kolumne

Mein Studium in Lüneburg war eine einzige Tragödie. Sie begann in der Mensa: Weil die Umweltwissenschaftler*innen bio-vegan-vegetarisches Show-Cooking – before it was cool! – durchgesetzt hatten, reichte das Verpflegungsbudget für die Carnivoren bloß für das Nötigste. Es gab fünf Mal pro Woche Hackbraten: mit Zwiebeln, mit Kräutern, mit brauner Sauce, mit Oliven und ohne alles. Manchmal wurde der Braten auch zu einer Bolognese zermahlen, die das Zeug dazu hatte, das deutsch-italienische Verhältnis nachhaltig zu beschädigen. Vor allem aber war Lüneburg ewig weit weg: Man überholte zwei Stunden lang unentwegt Rübenlaster, und die Dörfer entlang der Landstraße waren mit Blitzern gespickt wie ein Mettigel mit Salzstangen – ja, ich habe seit damals ein Hack-Trauma.

Das vollendete Grauen war jedoch die Anreise mit der Bahn. Und Schuld daran trug (auch) Friedensreich Hundertwasser. Der hatte es bekanntlich mit Farben und Mustern, aber nicht so mit geraden Flächen. Das macht die Grüne Zitadelle in Magdeburg zur Touristenattraktion, den Bahnhof Uelzen jedoch zum potenziellen Hotspot für Oberschenkelhalsbrüche: Ergraute Kegelbrüder aus Immensen-Arpke und betagte Landfrauen aus Schönewörde stolperten damals regelmäßig über die Hundertwasser'schen Bodenwellen im Tunnel, der die Bahnsteige miteinander verband; Gleiswechsel, Zugverspätungen und Rollkoffer mit Eigenleben sorgten für zusätzliche Dramatik.

Es gibt eben Bereiche, in denen allzu viel Kreativität schadet. Man stelle sich einen Fernseher vor, für den Thomas Mann die 876 Seiten lange Bedienungsanleitung geschrieben hat; oder einen Ballermann-Hit in lateinischer Sprache aus der Feder von Georg Friedrich Händel. Nein, wo schiere Praxistauglichkeit – also Verständlichkeit beziehungsweise Mitsingbarkeit unabhängig vom Alkoholspiegel – gefragt ist, ordnet sich die Form dem Nutzen unter. Doch in seltenen Fällen ist sogar eine ästhetisch-funktionale Gleichberechtigung möglich: wie beim Bodenkunstwerk von Daniel Buren im Wolfsburger Hauptbahnhof.

Dem*Der Durchreisenden erscheint die Arbeit als Leitsystem. Und tatsächlich kann man die Streifen als Pfeilsymbole auffassen, die den Weg durch die Station weisen. Bei genauem Hinschauen jedoch erhebt sich das Bodenkunstwerk über die – durchaus vorhandene – Nutzbarkeit. Seine Ästhetik entwickelt sich aus seinem klaren geometrischen Prinzip. Daniel Buren identifizierte dazu zunächst die Zahl fünf als größtes gemeinsames Vielfaches der 40 Meter breiten und, mit Tunnel, 65 Meter langen Bahnhofshalle. Aus ihr leitete der französische Künstler schließlich das Grundraster ab: So ist eine anthrazitfarbene Feinsteinzeugfliese immer 45 mal 45 Zentimeter groß, ein weißer Streifen stets neun Zentimeter breit – also genau ein Fünftel.

Mit diesem Wissen lassen sich die vermeintlichen Pfeile plötzlich als Begrenzung von auf den Kopf gestellten Quadraten begreifen. Und sie spielen mit dem Licht, das durch die Fensterfront des Bahnhofsgebäudes fällt. Gerade der starke Kontrast von Weiß und Anthrazit macht dieses Schattenspiel so reizvoll und verändert die Wahrnehmung des Hauptbahnhofs je nach Tageszeit. Das Bodenkunstwerk ordnet sich damit in eine recht junge Kunstform ein, die sogenannte site-specific art. Im Gegensatz zu konventionellen Skulpturen befinden sich diese Werke nicht dort, wo gerade Platz ist; sie sind spezifisch für einen Ort gemacht, in dem sie aufgehen und ihn zugleich transformieren.

Diese Transformation ist im Falle des Bodenkunstwerks nicht bloß räumlich zu verstehen. Daniel Burens Arbeit, die er 2005 fertig gestellt hat, ist Ausgangspunkt für einen weiteren Wandel: Der Wolfsburger Hauptbahnhof heißt inzwischen Kunst-Station, denn neben Zügen machen hier auch regelmäßig Kulturschaffende mit ihren Arbeiten halt. So beginnt jede Bahnreise mit einem Galeriebesuch – und mündet in ein Großraumabteil mit Mettbrötchen kauenden Mitreisenden.

Alexander Kales

Illustration: "freepik/llonitta

SANDKAMPER

„Sandkamper" lautet der Name, unter dem der Wolfsburger Maurizio Menendez Cina Anfang des Jahres seine erste Solo-EP mit dem Titel „Narzissmus" veröffentlichte. Sein Projekt fungiert nicht zuletzt als Aushängeschild für seine Heimatstadt, hatte er doch anfänglich seinen Proberaum im Ortsteil Sandkamp. Mit seiner Mischung aus Grunge und Stoner Rock mit deutschsprachigen Texten verwirklicht sich der Musiker selbst – und verortet Wolfsburg mit anderen Themen auf der Landkarte.

„In Sandkamp ist viel Musik entstanden, jeden Tag, jede Nacht war ich da", erzählt Menendez Cina. Deshalb lag es für ihn nahe, sein Soloprojekt so zu nennen. Mittlerweile richtete er seine „kreative Schmiede" auf dem Schlachthaus-Gelände ein. Es ist ihm ein Anliegen, Wolfsburg als Stadt zu präsentieren, die mehr zu bieten hat als Autos und Fußball: „Wolfsburg hat eine starke, handgemachte Musikszene." An der ist Menendez Cina schon lange beteiligt: als Mitglied der gefeierten Gruppe Squintaloo sowie mit den Bands Painted Garden und Bonestock, von seinen Anfängen bei Variance ganz zu schweigen, als er als Teenager Thrashmetal machte.

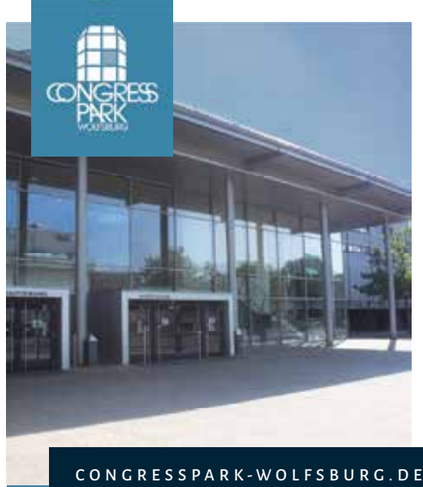
Bei seinem Soloprojekt orientiert sich Menendez Cina an seinen „Helden", an Grunge und Stoner Rock – damit klingt der Sandkamper anders als alles, was er mit seinen anderen Bands macht. Aus diesem Grunde hatten sich bei ihm viele Songs angesammelt, die er nirgendwo unterbringen konnte und für die er eben sein Soloprojekt startete. Die Texte dazu sind ungewöhnlicherweise auf Deutsch gehalten, und das, obwohl Menendez Cina vier Sprachen spricht: „Deutsch ist meine Heimatsprache, in der mich jeder hier versteht." Zwar verfasst er auch immer noch gerne Texte auf Englisch, aber: „Es kam mir oft so vor, als würde ich mich nicht genau erklären können oder nicht verstanden werden." Die Lieder sind sehr persönlich: „Sie sind Abhandlungen von Dingen, die vorgefallen sind, Worte, die mir oder jemand anderem in den Mund gelegt wurden, Gespräche mit dem Spiegelbild, Schlussstriche – sie sind wie Tagebucheinträge." Angst vor zu großer Intimität hat er nicht, denn: „Die Texte sind offen gehalten, man kann viel hineininterpretieren."

Seine EP (Extended Play) spielte Menendez Cina selbst in seinem Proberaum ein, bis auf das Schlagzeug und ein krönendes Solo, dafür reiste er zu seinen früheren Squintaloo-Kollegen Daniel Eichholz, Enrico Antico und Alex Levin nach Berlin. Eine EP ist jedoch zu wenig für die Bühne, aber auf die hat es Menendez Cina abgesehen. Deshalb steht er, trotz Corona-bedingter Verzögerungen, in den Startlöchern, um für sein Debüt-Album acht neue Songs zu kreieren. Und damit auch überregional aufzutreten, denn: „Jeder, der Musik macht, möchte die irgendwann mal auf die Bühne bringen", und das eben nicht nur in Wolfsburg. Sein Glück ist, dass er davon nicht leben muss und deshalb künstlerische Freiheit genießt: „Letzten Endes will ich Spuren hinterlassen mit dem, was ich mache."

Die Zwangspause in der Coronakrise nutzte Menendez Cina überdies für eine weitere Idee: Er möchte einen „Musik-Hof" gründen, der die Musiker*innen des Schlachthauses unterstützt und eine Vernetzung unter den Künstlern*innen ermöglicht. Einen Impuls in den Support der lokalen Szene gab Menendez Cina zudem mit dem Erlös des EP-Verkaufs: Den spendete er nämlich zugunsten von Covid-19-gebeutelten Wolfsburger Künstlern*innen.

MB

sandkamper.com
EP „Narzissmus"



CONGRESSPARK-WOLFSBURG.DE

raum geber
EIN ORT. GEMACHT FÜR IHR EVENT.

Schau doch mal rein!

easy|R kostenfrei herunterladen, diese Anzeige einscannen und den CongressPark sofort digital erleben.

SICHER VERANSTALTEN, DANK HYGIENEKONZEPT

easy|R
Laden im App Store
JETZT BEI Google play

Tickets und weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen erhalten Sie an den örtlichen Vorverkaufsstellen und jederzeit unter: **www.congresspark-wolfsburg.de**

MIT PAUKEN UND TROMPETEN

Die Gemeinschaft ist das, was die Musiker*innen des Orchesters der Stadtwerke Wolfsburg als Erstes nennen, wenn sie gefragt werden, was ihnen daran am besten gefällt. Und das eint sprichwörtlich Jung und Alt: Vom ältesten Musiker Slavko Gros (84) bis zum jüngsten Mitglied Céline H. (17) genießen alle 35 Instrumentalisten*innen die familiäre Stimmung. Der Vorsitzende des jüngst zum Verein umgewidmeten Orchesters, Stefan Köpf (66), stimmt in das Loblied ein und berichtet mit den anderen von Reisen ins Ausland, musikalischen Herausforderungen und der Begeisterung fürs Musizieren in einem derart großen Ensemble.

Illustration: ©Shutterstock, Foto: Gero Gerewitz

Besonders die älteren Musiker schwelgen in Erinnerungen an die Orchesterfahrten, die der frühere Organisator und Orchester-Mitgründer Herbert Reuschel teilweise mehrmals im Jahr ausrichtete. In Frankreich spielten die Wolfsburger*innen etwa im Flughafen in Marseille. Ein gemeinsames Konzert mit dem Partnerorchester in Marignane gab es außerdem, erinnert sich Köpf: „Die sprachliche Verständigung war schwierig, aber beim Musizieren waren wir alle wieder synchron – und es funktionierte." Das französische Lebensgefühl und der gemeinsam genossene Wein am Abend hinterließen besonderen Eindruck. Auch das Hafenkonzert in Bremerhaven blieb Köpf seines besonderen Flairs wegen in lebhafter Erinnerung. Während er noch Österreich, Berlin und Helgoland aufzählt sowie die Sequenz in dem Film „Wolfsburg oder Palermo" von 1980, in der das Orchester zu sehen ist, winkt Gros lachend ab: „Die Reisen waren alle schön!"

Seit Reuschel jedoch seine Tätigkeiten vor einigen Jahren abgab, fand sich niemand mehr dafür, die Ausflüge zu organisieren – Céline bleibt aber zuversichtlich: „Denn was nicht ist, kann ja noch werden."

Was die drei natürlich gleichermaßen genießen, ist das Musizieren. Köpf und Gros stießen nahezu gleichzeitig Mitte der Achtziger zu dem Orchester. Köpf spielt Flügelhorn und Trompete, Gros stieg des Alters wegen vor einiger Zeit von Trompete auf Tuba um. „Musik ist mein Leben", sagt der 84-Jährige, „heute noch" – deshalb und wegen der Gemeinschaft nimmt er noch an den Proben teil, obwohl er die Auftritte inzwischen nicht mehr bewältigen kann. Céline erlernte ihr Instrument, das Saxofon, vor fünf Jahren in ihrer Schule, spielte in der Schul-Bigband mit und nahm mit einem Schulfreund Musikunterricht. Dieser Freund brachte Céline auch zum Orchester. „Wir sind eine große Familie", strahlt sie, und freut sich, von „lebenserfahrenen Menschen" lernen zu können und die hilfsbereite Galanterie der älteren Musiker erleben zu dürfen.

Für Köpf ist das Orchester seit einiger Zeit aber noch mehr: Er übernahm zunächst von Michael Meyer die Aufgaben, die Reuschel jenem überlassen hatte, und hat nun den Vorsitz des zum Verein umgewidmeten Orchesters inne, das einige Busfahrer um Reuschel bereits 1964 gegründet hatten. Der Stadtwerke-Nachfolger LSW tritt nun zwar nicht mehr als Arbeitgeber der Musiker*innen in Erscheinung, wohl aber als Sponsor: „Darüber sind wir froh", so Köpf.

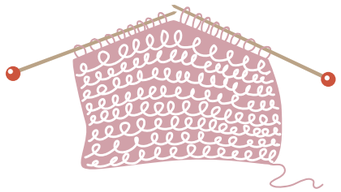
Aus dem alltäglichen Geschehen der VW-Stadt ist das Stadtwerkeorchester nicht mehr wegzudenken, von Auftritten im Fallersleber Hoffmannsaal, im Schützenhaus Vorsfelde bis zu den Pfingstkonzerten am CongressPark. Das Repertoire umfasst sowohl konzertante Blasmusik als auch Klassik im Big-Band-Sound, ebenso Medleys von Udo Jürgens, Abba, Beach Boys bis Glenn Miller und Michael Jackson: „Es muss gute Musik sein", betont Céline, „nicht moderne." Einsteigen ist übrigens jederzeit möglich, Céline unterstützt da Köpfs Herzenswunsch, den Musiker*innenzuwachs: „Ich kann nur jeden ermutigen, Musik zu machen, egal, wie alt man ist", sagt sie. „Es macht riesigen Spaß!"

MB

i

www.orchester-wob.de

Häkelnd das Great Barrier Reef retten



Schals und Mützen zu häkeln ist out. Im Herbst 2020 häkelt Wolfsburg ein Riff! Die Aktion steht in Zusammenhang mit der Sonderausstellung „Pale Blue Dot" im phaeno.

„Pale Blue Dot" – das klingt wie ein zärtlicher Kosename für unsere Erde. Tatsächlich ist „Pale Blue Dot" – auf Deutsch „blassblauer Punkt" – die Bezeichnung für ein Foto, das die Raumsonde Voyager aufgenommen hat. Es zeigt die Erde aus sechs Milliarden Kilometern Entfernung. Der Initiator des Bildes, der amerikanische Astronom Carl Sagan, hat das Foto des kaum sichtbaren Punktes in der Weite des Universums zum Anlass für einen Appell an die Menschen genommen: Das Foto verdeutliche unsere Verantwortung, freundlicher und mitfühlender miteinander umzugehen und „diesen blassblauen Punkt, das einzige Zuhause, das wir kennen, zu bewahren und zu schätzen".

„Pale Blue Dot" ist auch der Titel der Sonderausstellung, die in diesem Herbst im phaeno zu sehen ist. Das Thema lehnt sich an Professor Sagans Gedanken an: die zunehmende Bedrohung unseres blauen Planeten durch Umweltverschmutzung und Klimawandel. Die Ausstellung liefert Erkenntnisse darüber, was diese Entwicklung insbesondere für die Meere und die Meeresbewohner bedeutet. „Professor Sagan ging es damals in der Mitte der 1990er-Jahre auch um ein friedliches Miteinander. Nun stellt die Ausstellung den nachhaltigen Umgang mit der Erde – in diesem Fall speziell mit den Weltmeeren – in den Fokus. Denn die Worte des Professors sind immer noch aktuell: Allen Mühen zum Trotz hat man im Weltall bisher keinen Planeten gefunden, auf den wir auswandern könnten", sagt phaeno-Mitarbeiter Christof Börner.

Foto: ©phaeno

Illustrationen: Freepik/pch.vector

Die Ausstellung gliedert sich in vier Themenkomplexe:

- Our blue planet – die Schönheit der Ozeane erkennen
- Wasser fürs Leben – lebenswichtiges Element und Lebensraum
- Vielfalt der Ozeane – Ressourcen der Meere im Einklang nutzen
- Erhalt der Lebenswelt Ozeane – Folgen der Erderwärmung und Veränderungsmöglichkeiten

„Pale Blue Dot" wurde anlässlich des Edinburgh Science Festival 2020 konzipiert. Das Wissenschaftsfestival, das alljährlich im Frühjahr stattfindet, ist pandemiebedingt ausgefallen. Doch die dazugehörige Ausstellung tourt wie immer für ein Jahr durch Europa. „Ich betrachte die Ausstellung als Ideengeber, als Diskussionsgrundlage. Sie verdeutlicht, dass unser Konsumverhalten Teil des Umweltproblems ist und dass wir etwas verändern können. Die Besucher werden in die Lage versetzt, Zusammenhänge zu verstehen und selbstständig Schlüsse zu ziehen", sagt Christof Börner.

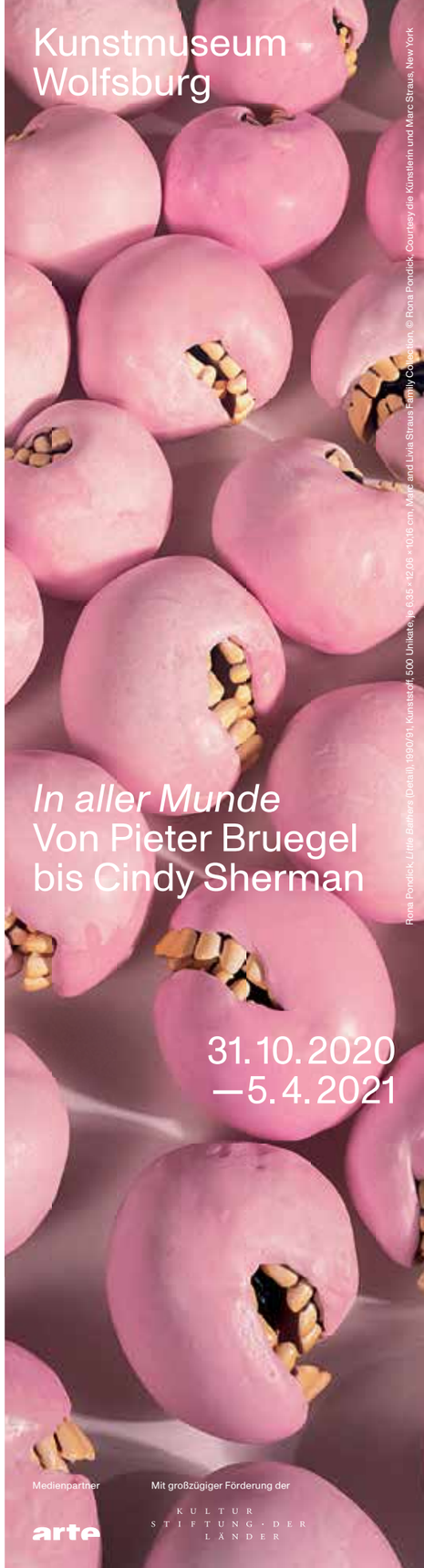
Wie im phaeno üblich geschieht das auf eine faszinierende Weise. Die Besucher*innen sind eingeladen, tief in die Meere und Ozeane einzutauchen und das Leben im Wasser zu entdecken. Die Reise führt durch alle Schichten des Ozeans. Die Ausstellung will verdeutlichen, was die Ozeane für den Menschen bedeuten und wie jede*r diesen wertvollen Lebensraum schützen kann.

Als begleitendes Projekt zur Ausstellung findet die Häkelaktion „Großes phaeno Riff" statt. Häkelprofis – die Häkel-AG des Wolfsburger Ratsgymnasiums – werden gemeinsam mit Besuchern*innen ein Riff aus Wolle häkeln. So soll auf die besonders gefährdeten Korallenriffe aufmerksam gemacht werden. An allen Wochenenden der Ausstellung sind Mitglieder der Häkel-AG im phaeno, um die Aktion zu unterstützen. Häkelkundige können auch zu Hause Korallen, Wasserpflanzen und Meerestiere für eine größere Skulptur häkeln.

Während eines großen Abschlussevents, das als Dank für alle Mitwirkenden am 12. Dezember um 18 Uhr stattfindet, wird das Gesamtwerk präsentiert. Nach dem Ende der Ausstellung kann das Häkel-Riff ersteigert werden. Der Erlös kommt der Rettung des Great Barrier Reef in Australien zugute. Wollspenden für die Häkelaktion werden übrigens im phaeno zu den üblichen Öffnungszeiten entgegengenommen.

Die Ausstellung „Pale Blue Dot" ist vom 31. Oktober bis zum 13. Dezember 2020 zu sehen. BZ

Weitere Infos unter: www.phaeno.de



Rona Pondick: Little Feathers (Detail), 1990/91, Kunststoff, 500 Unikate, ø 6,35 × 12,06 × 10,16 cm. Marc and Livia Straus Family Collection © Rona Pondick. Courtesy die Künstlerin und Marc Straus, New York

fit DURCH DIE KALTE JAHRESZEIT

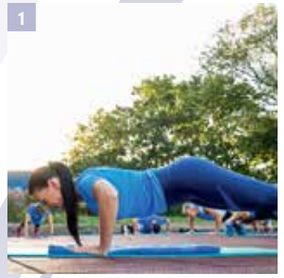
Um sich im oft nassen und kalten Herbst oder Winter fit zu halten, muss man nicht in einer Turnhalle oder einem Fitnessstudio schwitzen. Das geht auch draußen. Dabei gilt es allerdings ein paar Dinge zu beachten.

Rudi Schmidt

Fotos: ©AdobeStock, ©privat, ©Freepik/standret

VIER EINFACHE ÜBUNGEN ZUR KRÄFTIGUNG UND STABILISATION:

1



▶ **Liegestütze:** Körper parallel zum Boden nur auf Händen (Arme ungefähr schulterbreit) und Füßen abgestützt, durch Beugen und Strecken der Arme hoch und runter stemmen, dabei den Körper in einer geraden Linie halten. Bei normaler Fitness mindestens 3 x 15 mit kurzer Pause.

2

▶ **Vierfüßlerstand:** Auf die Knie gehen, linken Arm nach vorn und rechtes Bein nach hinten strecken, dabei zum Boden schauen und nicht die Halswirbelsäule überstrecken. 30 Sekunden halten (je nach Fitnessgrad auch länger) und 3 Wiederholungen, danach rechten Arm und linkes Bein ausstrecken.

3

▶ **Seitlicher Stütz:** Beide Füße auf dem Boden (oder schwieriger: nur ein Fuß auf dem Boden, der andere nach oben mit dem weggestreckten Bein), Oberkörper wird mit einem Unterarm abgestützt (oder schwieriger: nur mit einer Hand) für 3 x 30 Sekunden halten (je nach Fitnessgrad auch länger).

4

▶ **Crunches:** Auf den Rücken legen, Beine nach oben und im 90-Grad-Winkel halten, Rücken leicht nach oben mithilfe der geraden Bauchmuskeln anheben. Für die seitlichen Bauchmuskeln Ellbogen zum jeweils anderen Knie führen. Jeweils 15 Mal und 3 Wiederholungen.

Für Rudi Schmidt, Trainer bei der Leichtathletik-Abteilung VfB Fallersleben, ist die Sache klar: Wer sich fit halten will, geht am besten Laufen, auch wenn es draußen kalt ist oder regnet. „Falls es nicht zu stark schüttet oder stürmt, kann man eigentlich immer laufen. Man braucht nur ein Paar geeignete Schuhe", sagt Schmidt, der schnell anfügt: „Und die richtige Kleidung." Insbesondere wenn es draußen kalt ist, müsse funktionale, atmungsaktive Kleidung her. Ein Pullover aus Baumwolle sei nicht geeignet: „Man fängt an zu schwitzen, die Baumwolle saugt sich voll und man wird schnell krank."

Schmidt hat noch ein paar Tipps, damit man sich beim Laufen in der kalten Jahreszeit nicht erkältet: Wenn die Temperatur unter zehn Grad Celsius sinkt, die kurze Hose gegen eine lange tauschen. Wird es noch kälter, im Zwiebel-Look zwei atmungsaktive Oberteile überziehen. Und auf den Kopf eine Mütze. Zudem gibt es spezielle Halswärmer für Läufer. Nur wenn es richtig kalt wird, so ab minus fünf Grad, sollte man es sich gut überlegen, ob man nicht lieber pausiert: „Dann steigt das Risiko, sich Entzündungen im Atmungssystem zuzuziehen."

Schmidt weiß, wovon er spricht: Der 41-Jährige ist seit über 20 Jahren begeisterter Läufer, hat 13 Marathons absolviert und wurde vom Deutschen Leichtathletik-Verband und der Internetplattform Laufen.de zum „Hobbyläufer des Jahres 2014" gewählt. Die Jury honorierte, wie Schmidt andere Menschen übers Internet fürs Laufen begeistere. Vor allem mit seiner Überzeugung, dass Laufen helfe, in allen Lebensbereichen erfolgreich und glücklich zu sein. Wenn es nach Schmidt geht, ist Laufen also gut für Körper und Geist zugleich.

Ein Stück weit kann man den Körper allerdings auch ohne Laufen fit halten: Mit ein paar Übungen zur Kräftigung und Stabilisation der Muskulatur lässt sich bei regelmäßiger Ausführung einiges erreichen. Schmidt nennt vier einfache Übungen, für die nur das eigene Körpergewicht benötigt wird (siehe Kasten). Sie sprechen Muskeln an, die „beim Laufen nicht oder wenig trainiert werden. Die sind auch für Nicht-Läufer gut und können zuhause durchgeführt werden." Ambitionierte Läufer*innen sollten die Übungen nicht zu oft machen, damit sie nicht zu viel Muskelmasse aufbauen. Die würde man nur unnötig mit sich rumschleppen, sagt Schmidt. Zwei Mal zwanzig Minuten pro Woche würden reichen.

Neben regelmäßigen Kräftigungsübungen, guten Lauf-Schuhen und geeigneter Kleidung empfiehlt sich, auf die Ernährung zu achten: Nicht zu viel, nicht kurz vor dem Sport, reich an Ballaststoffen und viel Salat. „Der neutralisiert die Säure, die im Körper durch das Laufen entsteht", sagt Schmidt. Dazu gern auch Tabletten mit Magnesium und Vitamin D. Und schließlich rät der Lauf-Experte, ein sogenanntes Lauf-ABC durchzuführen. „Viele setzen zum Beispiel ihre Füße beim Laufen nicht richtig auf den Boden auf. Mit bestimmten Übungen kann das wegtrainiert werden." Wer dazu mehr erfahren oder bei Schmidts Läufergruppe des VfB Fallersleben mitmachen möchte, kann einfach vorbeischauen: Im Winter samstags ab 10 Uhr, Laufbahn Sportzentrum Windmühlenberg in Fallersleben. TK

EINE SPORTART FÜR JEDES ALTER

Während es in Nordamerika und Japan Millionen Menschen spielen, ist Gateball hierzulande noch ziemlich unbekannt. Dabei hat die Sportart einiges zu bieten und kann generationsübergreifend betrieben werden – auch in Zeiten von Corona.

GATEBALL SELBST AUSPROBIEREN:

Do. (u. So. nach Absprache), 10 bis 12 Uhr, Spielhalle des Leistungszentrums im Elsterweg oder bei gutem Wetter auf dem Rasenspielfeld hinter der Halle. Für weitere Infos: leichathletik@vfl-wob.de

Zwar ist Gateball ein vergleichsweise ruhiger Sport, dennoch sind einige Emotionen mit von der Partie: „Lieber Ball, geh' doch endlich mal durch", ruft Rosemarie Seegatz etwas verzweifelt, als sie bei einem Spiel der Gateballer*innen des VfL Wolfsburg erneut ihren Ball am Tor vorbeischlägt. Und damit das Ziel verfehlt. Denn beim Gateball geht es im Grunde darum, dass Spieler*innen zweier gegnerischer Teams ihre Bälle mithilfe eines speziellen Schlägers durch insgesamt drei Tore schlagen und zum Schluss an einen Zielpfosten. Gewonnen hat die Mannschaft, deren Spieler*innen nach maximal 30 Minuten häufiger durch die Tore und schließlich den Zielpfosten treffen.

1

Walter Schmidt

Walter Schmidt aus dem gegnerischen Team freut sich über Seegatz' Fehlschlag und macht sich nun daran, einen Ball ihrer Mannschaft ins Aus zu befördern: Denn beim Gateball kann man auch gewinnen, indem man die Konkurrenz daran hindert, Punkte zu erzielen und dafür mit seinem Ball einen Ball des anderen Teams ins Aus schlägt. Neben einer vergleichbaren Geschicklichkeit wie beim Mini-Golf ist also eine gewisse Strategie gefordert: „Man muss sich überlegen, was man macht", sagt Schmidt. „Schlägt man seinen Ball so, dass er bestenfalls durchs nächste Tor rollt. Oder versucht man lieber, den gegnerischen Ball rauszuhauen." Der Detmeroder entscheidet sich jetzt für den gegnerischen Ball, befördert ihn ins Aus und bekommt dafür was von Gegnerin Seegatz zu hören: „Oh, musste das jetzt sein?"

Neben Geschicklichkeit, Taktik und Nervenstärke gibt es eine weitere Komponente, die diese Sportart ausmacht: Die Spieler*innen sind viel in Bewegung. Nicht schnell, aber nach jedem Schlagen muss dem Ball hinterhergegangen werden, sodass einige Meter zusammenkommen. Karin Weiler, Leiterin der VfL-Gateballer*innen, bestätigt den Eindruck: „Zwar ist das kein Power-Sport, aber man muss sich schon bewegen." Für Reha-Patienten sei das damit ein gut geeigneter Sport, um einen körperlichen Ausgleich zu haben. „Und es macht auch einfach Spaß."

Die Wenigsten werden wissen, dass Wolfsburg im Gateball europaweit die Nummer Eins ist. So wurde bereits 2006 der erste Gateball-Club in Europa gegründet. 2011 zog der VfL nach und stellte eine eigene Mannschaft in dieser Sportart auf, die 1947 in Japan erfunden wurde und mit Croquet verwandt ist. Ursprünglich für Kinder konzipiert, entwickelte es sich zu einem generationenübergreifenden Sport. Mittlerweile spielen weltweit schätzungsweise acht Millionen Menschen Gateball, allein in Japan sind es sechs Millionen. Hierzulande ist die Sportart noch recht unbekannt. Die Gateballer*innen vom VfL würden sich deshalb über Zulauf freuen. Auch in Zeiten von Corona, denn die Spieler*innen kommen sich bei dieser Sportart in der Regel nicht zu nahe, und Abstand kann leicht eingehalten werden.

TK

2

Rosemarie Seegatz

3

Karin Weiler

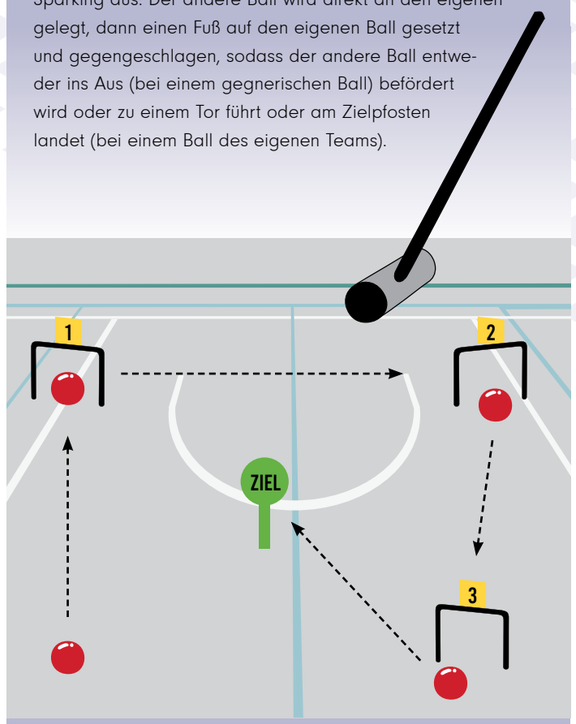
SPIELREGELN GATEBALL:

Gateball kann im Freien und in der Halle gespielt werden auf einem rechteckigen Spielfeld, das 20-25 Meter lang und 15-20 Meter breit ist. Auf dem Feld befinden sich drei Tore und ein Zielpfosten.

Zwei gegeneinander antretende Mannschaften mit jeweils fünf Spielern*innen versuchen, Bälle so groß wie beim Tennis mithilfe eines Schlägers durch die Tore und an den Pfosten zu schlagen. Jedes Tor zählt einen Punkt, der Zielpfosten zwei. Die Spieler*innen spielen mit ihrem eigenen Ball, der mit einer Nummer (1 bis 10) markiert ist. Geschlagen wird in der Reihenfolge der Nummern innerhalb von zehn Sekunden.

Schafft man es, gleich durchs erste Tor zu schlagen, ohne über die Spielfeldgrenze hinaus zu geraten, hat man einen weiteren Versuch von dort, wo der Ball nun liegt. Schlägt man beim ersten Tor daneben oder ins Aus, heißt es aussetzen und zurück zur Startposition. Ab Tor 2 gilt: Es wird von dort geschlagen, wo der Ball liegen bleibt. Bei Treffern von hinten durch ein Tor gibt es keine Punkte, und man muss in der nächsten Runde vom Seitenaus schlagen.

Wird ein anderer Ball getroffen, führt man ein sogenanntes Sparking aus: Der andere Ball wird direkt an den eigenen gelegt, dann einen Fuß auf den eigenen Ball gesetzt und gegengeschlagen, sodass der andere Ball entweder ins Aus (bei einem gegnerischen Ball) befördert wird oder zu einem Tor führt oder am Zielpfosten landet (bei einem Ball des eigenen Teams).



Grafik: ©Freepik/starline

Die Kleinsten der U9 kämpfen wie die Großen beim Auswärtsturnier in Mellendorf.

Die U17 feiert gegen Weißwasser den Aufstieg in die Division I Nord.

Die U11 siegen ungeschlagen beim Bitex-Cup in Herford.

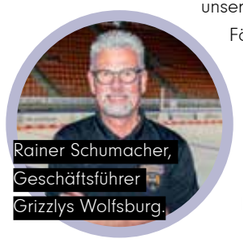
Fine Raschke führt die U18-Damen-Nationalmannschaft als Kapitänin zum Sieg der B-WM.

Ehrung der U13 für den Gewinn der Norddeutschen Meisterschaft.

GRIFF NACH DEN STERNEN

Kleine Kufencracks: Im Eishockeysport beginnt die Talentsichtung schon im Kindesalter. „Bereits bei den Sieben- und Achtjährigen lässt sich erkennen, ob sie richtig gut Schlittschuh laufen können", sagt Rainer Schumacher. Den Grizzlys eröffnet das gute Möglichkeiten, um den Nachwuchs zu fördern.

Bei den Grizzlys ist einiges neu, damit künftig mehr jungen Spielern*innen der Sprung von der Jugend zu den Profis gelingt. Für Rainer Schumacher, Geschäftsführer bei den Grizzlys, führt an der Förderung von Talenten kein Weg vorbei. „In Zukunft werden wir noch mehr auf den eigenen Nachwuchs schauen", betont er. „Unser Ziel muss es sein, jedes Jahr ein Talent in unserer U20 zu haben, das es mit der richtigen Förderung ins Profiteam schaffen kann." Das würde sich doppelt auszahlen: Die Investitionen in die Jugendarbeit rentieren sich; und im Team spielen Local Heroes, mit denen sich die Fans identifizieren können. Damit dieser Plan aufgeht, ist Christoph Höhenleitner neuer Trainer der U17 der Young Grizzlys Wolfsburg. Der 37-Jährige hat eine wichtige Mission: Er soll dafür Sorge tragen, dass sich Nachwuchs- und Profibereich enger miteinander verzahnen. Mit seinem Erfahrungsschatz aus mehr als 500 Spielen in der Deutschen Eishockey-Liga weiß der Ex-Profi, worauf es im Spitzensport ankommt und wer unter den Wolfsburger Talenten das Zeug zum Hoffnungsträger hat. „Christoph Höhenleitner ist unser Bindeglied zwischen Junioren und Senioren", erklärt Rainer Schumacher.



Rainer Schumacher, Geschäftsführer Grizzlys Wolfsburg.

Neben Daniel Galonska, Coach der U15, ist Christoph Höhenleitner einer von zwei hauptamtlichen Jugendtrainern in den Reihen der Grizzlys. Für den Nachwuchs stehen insgesamt zwölf Übungsleiter*innen bereit. „Hier sind wir sehr gut aufgestellt", sagt Rainer Schumacher. Von den U9 Kleinstschülern bis zum U20-Junioren-Team tragen insgesamt 200 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene das Wolfsburger Trikot. „Die Jüngeren sollen zuallererst Spaß am Eishockey haben. Ab der U15 geht es dann in Richtung Leistungssport." Zuletzt schaffte Junioren-Nationalspieler Steven Raabe den Durchbruch zu den Profis in die höchste deutsche Spielklasse. Wolfsburgs beste Eishockey-Spielerin Fine Raschke hat in diesem Jahr ihr Debüt für die A-Nationalmannschaft gegeben. Beide gelten als Musterbeispiele dafür, was mit Talent, Einstellung und guter Förderung möglich ist.

Vielleicht mischt ja das nächste große Talent in der Wolfsburger Laufschule mit, in der sich mehr als fünfzig Kinder auf dem Eis treffen, um hier ihre ersten Gehversuche zu machen und den Sport kennenzulernen – noch mit Fahrrad- statt Hockeyhelm. Dass sich bei der Laufschule und auch dem Kids Hockey Day Spieler*innen des Profiteams unters Volk mischen und Stars zum Anfassen sind, „sorgt bei den Kindern für einen zusätzlichen Anreiz". Nicht wenige, die nach ihren ersten Erfahrungen auf den Kufen auch in den Wolfsburger Jugendteams mitspielen wollen. Wichtig sei, dass sich noch mehr Kinder dem Klub anschließen, meint der Grizzlys-Geschäftsführer. „Denn grundsätzlich ist das Interesse riesig."

Der Deutsche Eishockey-Bund belohnt Schnupperaktionen wie die Laufschule und Trainingshäufigkeit, Traineranzahl und viele weitere Maßnahmen zur Talentförderung mit seinem Sterneprogramm.

Zurzeit leuchten drei von maximal fünf Sternen über der EisArena im Allerpark. Gelingt den Grizzlys der Griff nach dem vierten Stern? Das sei der Anspruch, sagt Rainer Schumacher. „Den nächsten Stern erhalten wir dann, wenn wir in Wolfsburg eine zweite Eisfläche bekommen." Mehr Eis bedeutet mehr Möglichkeiten, um die Kinder und Jugendlichen zu trainieren. „Zurzeit ist es so, dass unsere U17 und U20 nicht genug Eiszeit haben."

Weswegen Jahr für Jahr eine saftige Rechnung vom DEB im Postkasten der Grizzlys landet: eine Ausgleichszahlung in Höhe von 120.000 Euro – sozusagen als Strafe dafür, dass der Verein über drei Sterne noch nicht hinausgekommen ist. Viel Geld, das an anderer Stelle fehlt. „Mit besseren Trainingsbedingungen steht und fällt unsere ganze Ausbildung", unterstreicht Rainer Schumacher die Bedeutung einer zweiten Eisfläche für die Zukunft des Klubs.

Kein Mangel herrscht daran, was am wichtigsten für erfolgreiche Nachwuchsarbeit ist: Mädchen und Jungen, die Spaß am Sport haben. „Wenn wir sehen, wie sich in unserer Stadt das Eishockey entwickelt hat und wie viele Kinder sich dafür interessieren, dann macht uns das bei den Grizzlys sehr stolz."

boy

Fotos: ©Young Grizzlys

Die Laufschule in der Winterwelt der Autostadt.

Taktikbesprechung der U15 in Selb.

Mannschaftsbild der U20.

FEEDBACKECKE

Guten Tag liebes Team,

Euer Magazin ist super. Ich finde die Vielfalt der Themen sehr gut und finde es spannend, immer noch mehr über Wolfsburg zu erfahren.

Da ich selber Musik mache und mein Schwerpunkt eher dort als beim Sport liegt, würde ich mich freuen, in einer nächsten Ausgabe zum Beispiel über die Big Band Tappenbeck, das Stadtwerke Orchester Wolfsburg oder eine Nachwuchsband der Stadt zu lesen.

Liebe Grüße, macht weiter so,

Carolin

Liebe Carolin,

vielen Dank für dein Feedback. Deine Anregung haben wir aufgenommen und auch in dieser Ausgabe einen Artikel zum Stadtwerke-Orchester Wolfsburg veröffentlicht. Wir hoffen, er gefällt dir.

Hallo DEIN WOLFSBURG Team,

das Bürgermagazin DEIN WOLFSBURG ist eine unverzichtbare, informierende, nie langweilig werdende Informationsquelle für mich mit sehr interessanten Themenbeiträgen. Egal ob für Alt oder Jung, es findet sich eine Vielzahl an Informationen in den Beiträgen. Manches alt bekannt, vieles aber auch ganz neu und dadurch sehr interessant.

Vielen Dank dafür!

Eure Martina

Liebe Martina,

herzlichen Dank für dein Feedback. Es freut uns, wenn dir das Bürgermagazin gefällt und hoffen, dass du auch in dieser Ausgabe wieder neue Themen entdeckst.

Leserbriefe zum Top Thema Geschichten und Geschichte (Ausgabe 11)

Ja, so wie auf der Zeichnung zu sehen, sollten Kinder um diesen Betonklotz herumgehen können, vielleicht sogar hinein. Und aus einer Tafel lesen können, wozu dieser „Einmann-Bunker" einst gedient hatte. Nichts davon gab es aber 2004. Nur dessen Dach fand sich, fast verborgen, unter einem Busch. Kein Hinweis, wozu das Ding einmal gedient hatte.

Das wollten wir ändern. Wir, Wilfried Andacht, Kulturausschussvorsitzender, ich, Frank Helmut Zaddach, sein Vertreter, und etwa ein dutzend engagierte Bürger. Nach Feierabend trafen wir uns dazu am Klieversberg und buddelten los. Schaufeln und Spaten brachten wir mit und legten nach und nach den ganzen Klotz frei. Ohne Auftrag, ehrenamtlich. Spaziergänger kamen vorbei, schauten zu, machten mit oder schimpften. Einer drohte sogar damit, uns anzuzeigen.

Dann kam die Verwaltung hinzu, sah sich das Ganze an und hatte – mit Recht – Bedenken: Das Ding könnte umfallen, Kinder könnten sich verletzen. Der Kulturausschuss diskutierte. Ergebnis: Der Bunker wurde im Auftrag der Verwaltung wieder insoweit eingebuddelt, dass er nicht mehr umfallen kann. Und daneben steht seither eine Tafel mit Erläuterungen, vom damaligen Stadtarchivar Dr. Siegfried entworfen.

Ende gut, alles gut.

Hallo Herr Zaddach,

vielen Dank für den interessanten Einblick. Es sind genau diese kleinen persönlichen Geschichten, die einen Beitrag bereichern.

Wenn ihr Anregungen, Themenvorschläge oder Feedback zu unserem Magazin habt, schreibt uns! Entweder über den Postweg an WMG Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH, Redaktion Dein Wolfsburg, Porschestr. 2 in Wolfsburg oder per Mail an **deinwolfsburg@dein-wolfsburg.de**

Sehr geehrte Frau Guss,

in Ihrer neuen Ausgabe DEIN WOLFSBURG (Nr. 11) ist das Thema Der stumme Zeuge (S. 19) beschrieben. Dazu ein paar Sätze.

Dieser Bunker ist ein „Einmannbunker" oder eine „LS-Splitterschutzzelle" (5 to schwer und 2,85 m hoch). Diese Bunker wurden von Werkschutzleuten (bewaffnet) benutzt, die entweder das Volkswagenwerk in der „Stadt des KdF-Wagens bei Fallersleben" (Wolfsburg) oder die „Reichswerke Hermann Göring" in Watenstedt-Salzgitter (Salzgitter Watenstedt) beschützten oder andere kriegswichtige Einrichtungen (Ehmen). Dieser Bunker auf dem Klieversberg stand nicht allein da und war nicht für Kinder oder Zivilpersonen gedacht. Am Klieversberg stand die Porschehütte, Ferdinand Porsches Konstruktionsbüro (Holzbaracke), für Kübelwagen und andere Kriegsfahrzeuge, heute Nähe Klinikum. Zum Schutz der Personen, die sich in der Baracke aufhielten, standen um das Gelände, das mit einem Jägerzaun umgeben war, mehrere solcher Bunker. Bei einem Angriff konnten auch zwei Personen (Porsches Konstruktions-Personal und Wachpersonal) vor Splittern darin Schutz finden.

Als Flüchtlingskind (Jg. 1941) bin ich als 6-Jähriger in den Arbeiterbaracken, die als Lager um die Reichswerke Hermann Göring standen, aufgewachsen. Um das riesige Werk und das Verwaltungsgebäude standen noch viele solcher Bunker, teilweise mit Waffen, herum.
Wir Kinder, neugierig wie immer, mussten mit 3-4 Jungen (7- bis 8-jährig) die schwere Eingangstür aufziehen, damit wir sehen konnten, wie es darin aussah. Es war von unseren Vätern streng verboten worden, darin zu spielen oder sich darin aufzuhalten. Ein Junge, auch größer, hätte sie von innen nicht aufbekommen. Im Internet kann man sich diese Bunker in „Echtgröße" einmal ansehen. Ich bitte diesen Text nicht als Kritik zu verstehen, sondern als Vermittlung von Geschichte und Wissen, da Sie ja beides als „Ausflug in Geschichte und Geschichten" vermitteln wollen, denn das Bild mit den Frauen verharmlost diesen gefährlichen Bunker.

Mit freundlichem Gruß
Werner Scholz

Lieber Herr Scholz,

danke für Ihre Mühe und die interessanten Ergänzungen.

Wobs upkids?! GEWINNSPIEL GEWINNER

GEHIRNJOGGING MIT DER

WAZ

Rätselfreunde aufgepasst!
DEIN WOLFSBURG und die Wolfsburger Allgemeine Zeitung verlosen drei Gutscheine für die Konzertkasse der WAZ im Wert von je 25 Euro. Mitmachen ist ganz leicht. Einfach des Rätsels Lösung an **deinwolfsburg@wmg-wolfsburg.de** schicken und danach kräftig die Daumen drücken. Unter allen korrekten Einsendungen – die bis zum 30.11.2020 eintreffen – verlosen wir die Gewinne.

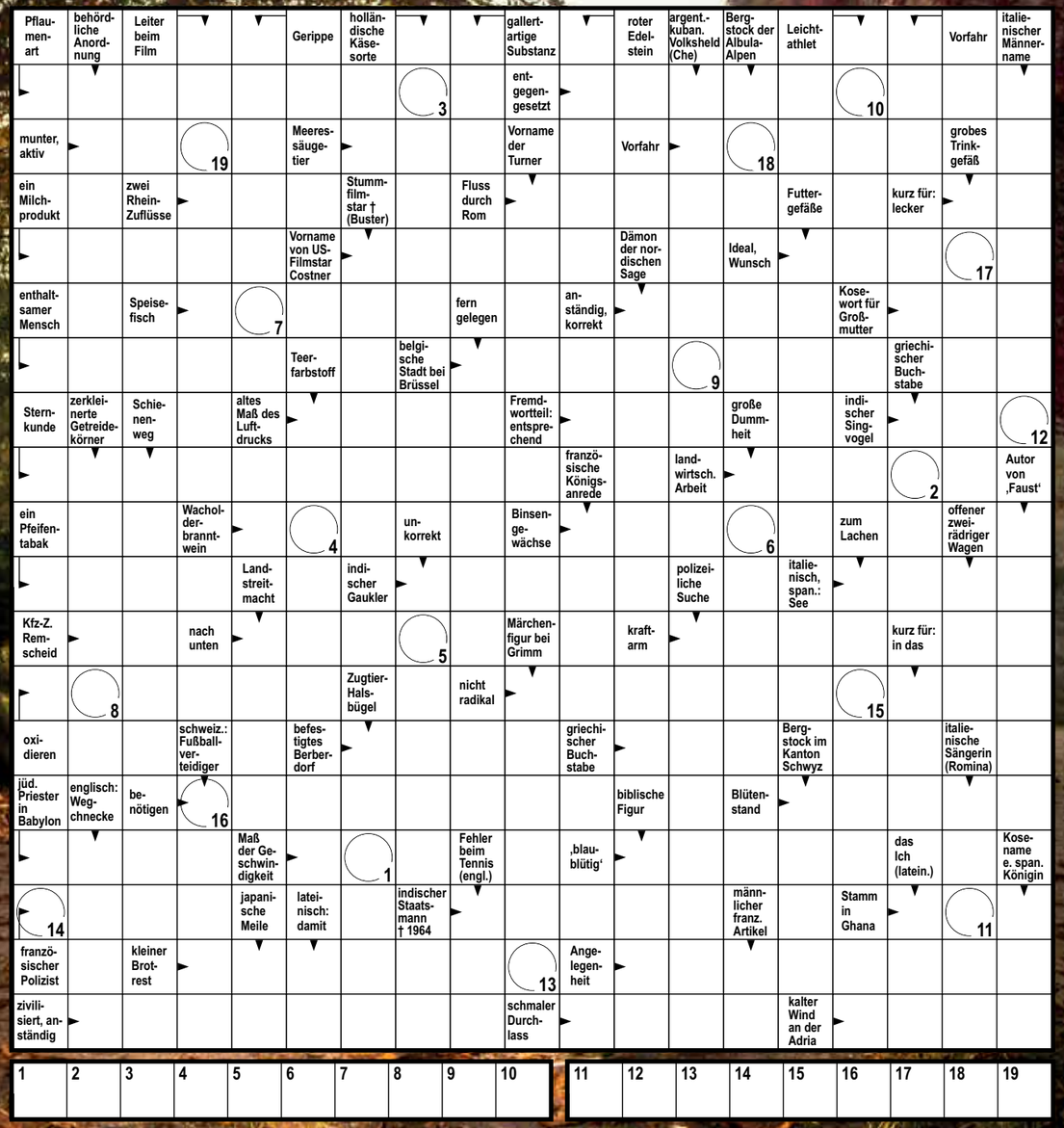


Foto: WMG

TESTEN SIE DIE **WOLFSBURGER ALLGEMEINE ZEITUNG** UND BESTELLEN SIE GRATIS 2 WOCHEN PROBELESEN UNTER 0800-1234905

TERMINE

www.was-wann-wolfsburg.de

	nächster Termin	letzter Termin	Uhrzeit	Titel	Ort
NOVEMBER	12.08.20	31.12.20	zu den regulären Öffnungszeiten	Das Schweigen der Bilder „DEINE KUNST"	Städtische Galerie
	12.08.20	30.12.20	zu den regulären Öffnungszeiten	Die Welt, in der wir leben	Autostadt
	05.11.20	05.11.20	19:30 - 00:00 Uhr	Voices of the North – Nordlichter	Theater Wolfsburg
	06.11.20	06.11.20	20:00 - 00:00 Uhr	Vincent will Meer	Theater Wolfsburg
	08.11.20	08.11.20	13:00 - 18:00 Uhr	Herbstmarkt – Shopping Sonntag	Innenstadt Wolfsburg
	14.11.20	14.11.20	20:00 - 23:00 Uhr	Serdar Somuncu & Band	Hallenbad – Kultur am Schachtweg
	20.11.20	20.11.20	10:00 - 11:30 Uhr	Otfried Preussler: Die kleine Hexe	Theater Wolfsburg
	21.11.20	22.11.20	zu den regulären Öffnungszeiten	phaeno Geburtstag – Tage der offenen Tür	phaeno GmbH
	22.11.20	22.11.20	18:00 - 00:00 Uhr	Champagner zum Frühstück	Theater Wolfsburg
	25.11.20	23.12.20	11:00 - 21:00 Uhr	Wolfsburger Adventswochen	Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH
	26.11.20	17.12.20	17:00 - 18:00 Uhr (nur mit Anmeldung)	Das winterliche Wolfsburg entdecken	Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH
	29.11.20	29.11.20	18:00 - 00:00 Uhr	Beethoven und Orff-Programm (UA)	Theater Wolfsburg
	30.11.20	30.11.20	20:00 - 00:00 Uhr	Grimms sämtliche Werke leicht gekürzt	Theater Wolfsburg
DEZEMBER	01.12.20	09.02.21	zu den regulären Öffnungszeiten	Michael Müller „DEINE KUNST"	Städtische Galerie Wolfsburg
	26.11.20	17.12.20	17:00 Uhr mit Anmeldung	Das winterliche Wolfsburg entdecken	Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH
	05.12.20	05.12.20	20:00 - 23:00 Uhr	Ersatztermin: Anna Depenbusch	Hallenbad – Kultur am Schachtweg
	06.12.20	06.12.20	20:00 - 00:00 Uhr	The Who and the What	Theater Wolfsburg
	08.12.20	08.12.20	19:30 - 00:00 Uhr	Schwanensee	Theater Wolfsburg
	11.12.20	11.12.20	22:00 - 23:30 Uhr	Panda Lux	Hallenbad – Kultur am Schachtweg
	18.12.20	18.12.20	20:00 - 00:00 Uhr	Staatsorchester Braunschweig: „Gratulation"	Theater Wolfsburg
	31.12.20	31.12.20	18:00 - 00:00 Uhr/ 22:30 - 00:00 Uhr	Musical Night	Theater Wolfsburg
JANUAR	08.01.21	09.01.21	20:00 - 00:00 Uhr/ 19:00 - 00:00 Uhr	Don Quijote	Theater Wolfsburg
	10.01.21	10.01.21	18:00 - 00:00 Uhr	Festliches Neujahrskonzert	Theater Wolfsburg
	16.01.21	16.01.21	19:30 - 00:00 Uhr	13. Neujahrsempfang 2021 des Theaterring Wolfsburg e. V.	Theater Wolfsburg
	19.01.21	19.01.21	09:00 - 09:50 Uhr 11:00 - 11:50 Uhr	Jo im roten Kleid	Hallenbad – Kultur am Schachtweg
	20.01.21	20.01.21	19:30 - 00:00 Uhr	Around the world	Theater Wolfsburg
	23.01.21	23.01.21	20:00 - 00:00 Uhr	NDR Radiophilharmonie und Alexej Gerassimez: „Liebe und Tod"	Theater Wolfsburg
	28.01.21	28.01.21	20:00 - 23:00 Uhr	Reis Against The Spülmachine 2021	Hallenbad – Kultur am Schachtweg

Egal, ob 1 Zimmer oder Penthouse

Jetzt mieten! ☎ 0 53 61 . 791 0

NEULAND
Wohnen. Leben. Neues bewegen.

www.nld.de